

Schulinterner Lehrplan des Hansa-Gymnasiums Köln zum Kernlehrplan für das Gymnasium (G9)

Sport

(Stand: 01.05.2020)

1 Die Fachgruppe Sport am Hansa-Gymnasium Köln

1.1 Leitbild für das Fach Sport

Der Stellenwert des Faches Sport im Schulleben und im Schulprogramm des Hansa-Gymnasiums Köln drückt sich im Leitbild und im Schulsportprogramm aus und ist Bestandteil des schulinternen Lehrplans. Unsere Schule folgt dazu einem ganzheitlichen, salutogenetischen Leitbild, das die Freude an Bewegung, Spiel und Sport der Schülerinnen und Schüler in einer bewegungsfreudigen Schule fördern will.

Die Fachkonferenz Sport möchte bei Schülerinnen und Schülern Bewegungsfreude und Gesundheitsbewusstsein im Schulsport im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule entwickeln. Durch ihr Schulsportkonzept möchte sie den Schülerinnen und Schülern die Ausbildung zu einer mündigen, bewegungsfreudigen und gesundheitsbewussten Persönlichkeit ermöglichen, um durch Bewegung, Spiel und Sport überdauernd und langfristig die Freude an der Bewegung und am Sport zu erhalten sowie Gesundheitsbewusstsein und Fitness für die Bewältigung des Alltags und zum Ausgleich von Belastung in die Lebensführung integrieren zu können.

Den Schülerinnen und Schülern des Hansa-Gymnasiums sollen darüber hinaus Gelegenheiten gegeben werden, ihre Leistungsfreude und -bereitschaft in Wettkämpfen zu erproben und auszubilden. Deshalb setzen sich die Lehrkräfte für die Teilnahme an internen und externen Wettkämpfen ein.

Das Hansa-Gymnasium fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch Bewegung, Spiel und Sport, so dass sie ...

- in der Lage sind, die eigene Motivation zur Förderung und Erhaltung von Gesundheit und Fitness überdauernd hoch zu halten und zu manifestieren,
- sich als selbstwirksam erfahren,
- sich volitional und metakognitiv selbst steuern und kontrollieren können (Selbstdisziplin etc.),
- Wissen über Gesundheit und Fitness im und durch Sport besitzen,
- Wissen über Gesundheit und Fitness des eigenen Körpers besitzen und diese differenziert wahrnehmen können,
- Wissen über die eigenen Lernstrategien besitzen und diese anwenden können,
- den Umgang mit einer bewegungsfreudigen, gesunden Lebensführung konstruktiv anwenden können,
- sich im schulischen Umfeld und durch alle am Schulleben Beteiligten – Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern, Mitschülerinnen und Mitschüler - sozial anerkannt und integriert wissen.

Zur Entwicklung und Förderung dieser Persönlichkeitsattribute leistet die Fachschaft Sport durch die Gestaltung des Schulsportprogramms einen bedeutsamen Beitrag, der dem Bildungs- und Erziehungsauftrag einer bewegungsfreudigen und gesunden Schule gerecht wird.

Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten im Rahmen des außerunterrichtlichen Sports in der Schule nutzen.

1.2 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Fachkonferenz ist der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches Sport verpflichtet. Folgende Vereinbarungen werden als Grundlage einer teamorientierten Zusammenarbeit

vereinbart:

Die Fachkonferenz Sport verpflichtet sich der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Sportunterrichts. Sie verpflichtet sich zur regelmäßigen Teilnahme an Implementationsveranstaltungen, Qualitätszirkeln für die Unterrichtsentwicklung im Fach Sport sowie an Fortbildungen im Rahmen der Unterrichtsentwicklung und Förderung des Schulsports.

Koordinator/in für die Unterrichtsentwicklung, das Fortbildungskonzept der Fachschaft Sport sowie für die Fortschreibung der schulinternen Lehrpläne ist der jeweilige Fachvorsitz. Die/Der Koordinator/in verpflichtet sich dazu, Inhalte und Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung zeitnah in der Fachkonferenz umzusetzen. Vereinbarungen zu Methodik und Leistungsbewertung für den Sportunterricht des Hansa-Gymnasiums und gemeinsam entwickelte Unterrichtsvorhaben werden im fachschaftsinternen Dropboxordner "Hansa Fachschaft Sport" verwaltet.

Die Fachkonferenz bespricht mit der Schulleitung regelmäßig einen Jahresarbeitsplan mit Projekten sowie Veranstaltungen/Schulsportterminen. Diese werden in den Jahreskalender der Schule aufgenommen und der Schulöffentlichkeit zu Beginn des Schuljahres vorgestellt.

1.3 Sportstättenangebot

Sportstätten der Schule:

- Städtische Dreifachsporthalle Adolf-Fischer-Straße
- kleiner Tanzraum als Nebenraum der Turnhalle ("Spiegelraum")

Im Umfeld der Schule:

- Nutzung des Lehrschwimmbeckens im Humboldt-Gymnasium (drei Schwimmzeiten á 40 Minuten)
- Klingelpützpark mit Streetballkörben, kleiner Halfpipe, Streethockeyfeld, Laufstrecke im Park
- Nutzung der städtischen Eissporthalle am Lentpark

1.4 Unterrichtsangebot

Der Sportunterricht wird in der Regel auf der Grundlage der verbindlichen Stundentafel erteilt:

- Regelunterricht der Klassen 5 – 7: 4-stündig
- Regelunterricht der Klassen 8 - 10: 2-stündig

Für den Regelunterricht in der Sekundarstufe I gelten die Kernlehrpläne Sport Sek. I (G9) am Gymnasium in der Fassung aus dem Jahr 2019.

1.5 Außerunterrichtliches Sportangebot

Die Fachkonferenz empfiehlt der Schulkonferenz, Bewegung, Spiel und Sport im Schulprogramm zu verankern. Im Rahmen des außerunterrichtlichen Schulsports der Schule wird Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges zusätzliches Angebot in verschiedenen Sportbereichen gemacht. Dabei ist eine Kooperation mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern des Sports anzustreben.

1.5.1 Bewegung, Spiel und Sport als AG-Angebot

Im Rahmen des Ganztagsangebots sowie des außerunterrichtlichen Schulsports der Schule wird Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges zusätzliches Angebot zur individuellen Förderung gemacht. Dabei ist eine Kooperation mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern des Sports möglich und auch anzustreben.

Die folgenden AGs werden neben aktuell wechselnden Programmen (schwerpunktmäßig Tanz/Choreographie, Volleyball) kontinuierlich von der Schule angeboten:

- Fußball-AGs für alle Jahrgangsstufen: Training und Spiel als Vorbereitung auf die Stadtmeisterschaftsturniere und anderen Schulwettkämpfe
- Marathon-AG zum Ausdauerlauftraining, insbesondere zur Vorbereitung der Teilnahme am Schulwettbewerb des Köln-Marathons

1.5.2 Sporthelferausbildung

Sporthelfer/Innen sind speziell ausgebildete Schülerinnen und Schüler, die sich für Bewegung, Spiel und Sport in der Schule einsetzen. Zu ihren schulischen Tätigkeitsfeldern gehören u.a. den Pausensport, Schulsportgemeinschaften (AGs), Schulsportfeste sowie weitere Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote zu unterstützen, organisieren und betreuen.

Die Ausbildung richtet sich an 13-17 Jahre alte Jungen und Mädchen (Klasse 8-12) und wird von dafür speziell ausgebildeten Sportlehrerinnen und -lehrern am Hansa-Gymnasium durchgeführt. Die Ausbildung umfasst mindestens 30 Lerneinheiten findet entweder in Kompaktseminaren, in Form einer AG oder in einer Kombination aus beidem statt. Im Rahmen der Ausbildung lernen die Schülerinnen und Schüler praxisorientiert und anschaulich, wie sie Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche in der Schule planen, leiten und auswerten können. Am Ende der Ausbildung erhalten alle Teilnehmer einen Qualifikationsnachweis der Sportjugend NRW, der sie zum Einsatz als Sporthelfer/In in Schule und auch dem Verein berechtigt.

1.5.3 Schulsportwettkämpfe und „Jugend trainiert für Olympia“

Für die Organisation, Koordination, Auswahl und Förderung des schulsportlichen Wettkampfwesens ist der/die Fachvorsitzende verantwortlich. In den Sportarten Fußball und Basketball nimmt das Hansa-Gymnasium in mehreren Wettkampfklassen regelmäßig an den Wettkämpfen im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ teil.

1.5.4 Schulsportfeste und -turniere; Sport im Rahmen von Schulfesten

Leisten und Leistung zu erfahren, sind unverzichtbare Bestandteile des Sports. Deshalb beschließt die Fachkonferenz, in ausgewählten Jahrgangsstufen auf der Grundlage des Unterrichts Schulsportwettkämpfe und -turniere durchzuführen.

- Hansaball-Turnier: Die Jahrgangsstufen 5 und 6 spielen in der Woche vor den Sommerferien ihre Stufensieger im Hansaball aus, einer Variante des Völkerballspiels. Das Spiel wird im Unterricht erarbeitet und geübt, um einen reibungslosen Ablauf des Turniers und größtmögliche Freude für alle Beteiligten zu gewährleisten.
- Basketball-Turnier: Die Jahrgangsstufen 7 - 9 spielen in der Woche vor den Osterferien ihre Stufensieger im Basketball in getrenntgeschlechtlichen Teams aus.
- Schulsportshelfer und -shelferinnen sollen diese Aktivitäten unterstützen.
- Alle Unterlagen zur Vorbereitung, Durchführung und Evaluation der Aktivitäten liegen in der fachschaftsinternen Dropbox bereit.
- In der Woche vor den Weihnachtsferien wird für die Schüler der Oberstufe ein Turnier im Fußball im Rahmen der AG durchgeführt ("Hansa United Cup"). Jede Jahrgangsstufe meldet eine Mannschaft. Bei entsprechender Nachfrage kann ein Team aus Ehemaligen und/oder Lehrern das Turnierfeld komplettieren.

1.5.5 Angebote im Rahmen der BAN - Bildungslandschaft Altstadt Nord

Im Rahmen der Kooperation mit unseren Partnern in der BAN, insbesondere den Jugendfreizeiteinrichtungen "Klingelpütz" und "KSJ-Tower" stehen unseren Schülerinnen und Schülern im Rahmen des offenen Ganztags offene und verbindliche Angebote zur

Nachmittagsgestaltung mit Bewegung, Spiel und Sport offen:

- Die Spiel- und Sportangebote des Towers im Klingelpützpark.
- Der offene Treff der Freizeitanlage Klingelpütz mit Tischtennisplatten, Billardtisch, Tobeecke.
- Die regelmäßigen Kursangebote wie "Hip Hop meets Pop" und das Fußballtraining der Freizeitanlage Klingelpütz

Desweiteren organisieren wir gemeinsam mit allen Partnern in der BAN (zusätzlich also der Freinet-Grundschule, der Realschule am Rhein und dem Abendgymnasium Köln) einmal jährlich im Frühsommer den BAN-Summecup, ein Sport- und Spielturnier mit Angeboten im Bereich Streetsoccer, Streetbasketball und weiteren Bewegungsaktionen wie einer Hüpfburg, Kistenklettern, Menschenkicker, o.ä., an dem alle unsere Schüler teilnehmen können.

Weitere Möglichkeiten zur Initiierung von Sport- und Spielaktionen bietet die jährlich stattfindende Ideenkonferenz, bei der Schülerinnen und Schüler insgesamt ca. 5.000 € für die Durchführung von ihnen selbst geplanten Projekten gewinnen können.

1.6 Handlungsprogramm zur Förderung des Schwimmens

Schwimmen können ist wichtiger Bestandteil unserer Kultur, Schwimmen lernen und Schwimmen können bedeutet nicht nur die Fähigkeit, sich und andere vor dem Ertrinken zu bewahren, sondern bedeutet insbesondere auch den Zugang zu vielen Bewegungs- und Lebensbereichen (Urlaub am Meer oder am Badensee, Wassersport, Besuch im Schwimmbad).

Um eine möglichst individuelle Förderung in diesem wichtigen Bereich sicherzustellen, und unter Inbetrachtung der Umstände, dass uns durch die Stadt Köln derzeit nur Schwimmzeiten für die sechsten Klassen zur Verfügung gestellt werden können, besetzen wir deshalb in Abstimmung mit der Schulleitung alle Schwimmgruppen mit zwei Fachlehrkräften.

Die Fachkonferenz verpflichtet sich zur regelmäßigen Teilnahme an Fort- und/oder Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte im Schwimmen.

Die Fachkonferenz vereinbart, die Potenziale des Schwimmens auch Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund bewusst nutzbar zu machen. Entsprechende Angebote – auch schul(form-)übergreifend – sind zu nutzen. Dabei sind diese Schülerinnen und Schüler zur Erlangung der Schwimmfähigkeit in besonderer Weise individuell zu fördern. In Konfliktfällen sind Schulleitung und die unterrichtende Lehrkraft verpflichtet, Information, Rat und Unterstützung durch entsprechende Integrationsbeauftragte und die obere Schulaufsicht einzuholen. Eine generelle, religiös begründete Befreiung vom Schwimmunterricht ist nicht gestattet. Ggf. ist ein

individuelles Förderprogramm für diese Schülerinnen und Schüler zu entwickeln und zu organisieren.

2 Schulinterner Lehrplan Sport für die Sekundarstufe I

Die Fachkonferenz Sport erstellt zur Sicherung des Kompetenzerwerbs in den beiden Kompetenzstufen einen schulinternen Lehrplan auf der Grundlage des Kernlehrplans Sport Sek. I. Dazu legt sie – unter Berücksichtigung der Schwerpunkte im Schulsportprogramm – gemeinsame Grundsätze zur Unterrichtsorganisation, zu Zielen in den Kompetenzstufen und die Obligatorik der thematisierten Bewegungs- und Sportbereiche je Jahrgangsstufe fest.

12.1 Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation

Die Fachkonferenz empfiehlt der Schulleitung den Oberstufenunterricht aus kursorganisatorischen Gründen in den Nachmittagsbereich zu integrieren. Die Fachkonferenz Sport benennt den jeweiligen Fachvorsitz zur Mithilfe/Unterstützung bei der Gestaltung des (Sport-)Stundenplans.

Die Fachkonferenz unterstützt die Zielsetzung der Schulleitung ausdrücklich, Arbeitsgemeinschaften sowie außerunterrichtliche Schulsportangebote durch Lehrkräfte erst dann anzubieten, wenn der Sportunterricht vollständig gemäß Stundentafel erteilt wird. Unterrichtskürzungen bei gleichzeitigem sportlichem Zusatzangebot werden von der Fachschaft abgelehnt.

Unterrichtskürzungen in den Jahrgangsstufen 5 - 7 sowie in der gymnasialen Oberstufe sind unbedingt zu vermeiden. Falls auf Grund schulstruktureller und/oder aktueller Gegebenheiten ausnahmsweise Unterrichtskürzungen unvermeidbar sind, müssen Ausgleichsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Fachkonferenz vereinbart, dass fünf Ganztagesprojekte, die in den Lehrplan integriert werden - bzw. eine einwöchige Klassenfahrt mit sportlichem Schwerpunkt - eine Ganzjahres-Sportstunde ersetzen können.

Sportunterricht ist gemäß Schulgesetz NRW dem Prinzip reflexiver Koedukation bei der Organisation und Gestaltung des Unterrichts verpflichtet. Die Fachschaft verpflichtet sich dazu, das Miteinander der Geschlechter bei Bewegung, Spiel und Sport zu fördern und entsprechend didaktisch zu reflektieren. Eine zeitweise – auf einzelne Unterrichtsvorhaben beschränkte – geschlechtshomogene Gestaltung des Unterrichts kann für besondere didaktische Zielsetzungen unter Berücksichtigung reflexiver Koedukation erfolgen.

12.2 Obligatorik und Freiraum

Die Fachkonferenz trifft Absprachen über die fachliche Ausgestaltung des Unterrichtsfreiraums im Umfang von ca. 33 Prozent des Unterrichtsvolumens auf der Grundlage des Leitbildes sowie der Rahmenbedingungen der Schule. Die Berechnung des Freiraums geht von vollständig erteiltem Unterricht gemäß Stundentafel (APO-Sek. I) aus. Durch im Einzelfall entstehende und unverzichtbare

Unterrichtskürzungen bzw. -ausfälle und dadurch bedingter Zweistündigkeit entfällt der Freiraum.

Der Kernlehrplan Sport ist so ausgerichtet, dass für den Kompetenzerwerb ca. zwei Drittel der Stundentafel des MSW (bei 15 Wochenstunden im Verlauf der Sekundarstufe I) benötigt werden. Das Hansa-Gymnasium unterrichtet derzeit in den Jahrgangsstufen 5/6 je 4 Stunden Sport und in den Jahrgangsstufen 7 - 9 je 2 Stunden. Dadurch ist der Freiraum in den unteren Jahrgangsstufen erhöht, um die großen Unterschiede in der sportlichen Vorbildung nach der Grundschulzeit sukzessive anzugleichen und dabei den vielfältigen sportlichen Interessen dieser Altersstufe Rechnung zu tragen.

Neben Basketball als verbindlich festgelegter Ballsportart im Rahmen der Obligatorik vereinbart die Fachkonferenz für die Gestaltung des Freiraums einen weiteren Schwerpunkt Tanz und Bewegungsgestaltung, die kontinuierlich und vertieft Gegenstand des Unterrichts sind.

Der weitere Freiraum soll bevorzugt für den Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkraft entsprechende individuelle Bewegungs- und Sportangebote genutzt werden.

12.3 Ziele des Sportunterrichts in den beiden Kompetenzstufen

Der Sportunterricht in der Jahrgangsstufe 5 des Gymnasiums knüpft an die im Sportunterricht der Grundschule gewonnenen Erfahrungen an. Vorrangige Aufgabe in der Jahrgangsstufe 5 ist es, eigene Stärken zu entdecken und lernhinderliche und lernförderliche Faktoren beim sportlichen Lernprozess zu erkennen und zu verstehen. Es ist Aufgabe der Sportlehrkräfte, Schülerinnen und Schüler hierbei intensiv zu unterstützen und ggf. Eltern eingehend zu beraten. Dazu ist es erforderlich, kleine Aufgabenstellungen selbstständig oder in kleinen Gruppen zu erarbeiten sowie eigenverantwortlich durchzuführen; dazu gehört z. B. das Aufwärmen, kleinere Präsentationen sowie kleine Spiele oder Pausenspiele selbst organisiert durchzuführen oder altersangemessen in der Schule aber auch eigenverantwortlich organisiert ihre konditionellen Voraussetzungen zu entwickeln und zu fördern.

Vorrangiges Ziel des Sportunterrichts in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist die Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit sowie der Kooperations- und Teamfähigkeit. Leitende pädagogische Perspektiven im Sport der Erprobungsstufe sind dementsprechend die Perspektive „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern“ (A) sowie die Perspektive „Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen“ (E). Unter diesen Perspektiven geht es einerseits darum, noch unbekannte Bewegungen zu erfahren und kennen zu lernen, aber auch die eigene Wahrnehmungsfähigkeit zu verbessern und Bewegung, Spiel und Sport und seine positiven Auswirkungen auf junge Menschen erfahrbar zu machen. Darüber hinaus ermöglicht sportliches Handeln, dass unter der Perspektive A Spannung und Genuss, Freude und Entspannung beim Sport erfahren werden können, aber auch negative Emotionen auftreten können, die es zu bewältigen gilt.

Darüber hinaus soll das gemeinsame Mit- und Gegeneinander beim sportlichen Handeln einen Beitrag dazu leisten, einerseits miteinander zu kooperieren und gemeinsam Sport zu treiben, andererseits aber auch beim Wettkämpfen fair und rücksichtsvoll miteinander umzugehen und teamorientiert zu handeln.

Im Sportunterricht der Jahrgangsstufen 7 – 10 sollen sich die Schülerinnen und Schüler zunehmend mit gesundheitlichen Wirkungsweisen des Sporttreibens auseinandersetzen und ihre Wahrnehmungsfähigkeit in diesem Bereich weiter differenzieren. Darüber hinaus ist die intensive Auseinandersetzung mit dem Leistungsbegriff in den verschiedenen Bewegungsfeldern und Sportbereichen von Bedeutung; so ist es eine wichtige Aufgabe des Sportunterrichts in diesen Jahrgangsstufen, die Lern- und Leistungsbereitschaft und -fähigkeit zu entwickeln und kontinuierlich auszubauen. Lehrkräfte am Hansa-Gymnasium sehen es als ihre pädagogisch herausfordernde Aufgabe an, die Leistungsbereitschaft zu fördern, andererseits aber auch weniger leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und ihnen Bereiche des Sports zu erschließen, die es ihnen ermöglichen, individuelle Sinnperspektiven und eigene Vorlieben sportlichen Handelns zu entdecken und zu nutzen.

2.4 Übersicht über Kompetenzerwartungen in den Bewegungsfeldern

Das schulinterne Curriculum des Hansa-Gymnasiums ist den Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Sport des Landes NRW verpflichtet. Die folgenden Kompetenzbereiche sind demnach in der jeweiligen Lerngruppe angepasster individueller Schwerpunktsetzung und unter Beachtung der in 2.5 schulintern obligatorisch festgelegten Sportbereiche und Bewegungsfelder zu erreichen.

Kompetenzerwartungen im BF 1: „Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen“		
Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen Ende 6	Kompetenzerwartungen Ende 10
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz	- sich altersgerecht aufwärmen und die Intensität des Aufwärmprozesses an der eigenen Körperreaktion wahrnehmen, - eine grundlegende Muskel- und Körperspannung aufbauen, aufrechterhalten und in unterschiedlichen Anforderungssituationen nutzen, - grundlegende motorische Basisqualifikationen (u.a. Hangeln, Stützen, Klettern, Balancieren) in unterschiedlichen sportlichen Anforderungssituationen anwenden, - eine aerobe Ausdauerleistung ohne Unterbrechung im Schwimmen (15 min, beliebige Schwimmart, mind. 200m) und in einem weiteren Bewegungsfeld über einen je nach Sportart angemessenen Zeitraum (z.B. Laufen 15 min, Aerobic 15 min, Radfahren 30 min) erbringen.	- sich funktional und wahrnehmungsorientiert – allgemein und sportartspezifisch – aufwärmen, - ein Koordinationstraining unter Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungssituationen sachgemäß durchführen, - ein gesund-funktionales Muskeltraining (z.B. als Zirkeltraining) unter Berücksichtigung der individuellen Belastungswahrnehmung sachgemäß durchführen, - eine aerobe Ausdauerleistung ohne Unterbrechung über einen je nach Sportart angemessenen Zeitraum (z.B. Laufen 30 min, Schwimmen 20 min, Aerobic 30 min, Radfahren 60 min) in zwei ausgewählten Bewegungsfeldern erbringen.
Methodenkompetenz	allgemeine Aufwärmprinzipien allein und in der Gruppe anwenden. (6 MK 1.1)	- einen Aufwärmprozess nach vorgegebenen Kriterien zielgerichtet leiten. (9 MK 1.1) - grundlegende Methoden zur Verbesserung psycho-physischer Leistungsfaktoren benennen, deren Bedeutung für den menschlichen Organismus unter gesundheitlichen Gesichtspunkten beschreiben sowie einen Handlungsplan für die Verbesserung dieser Leistungsfaktoren (u. a. der Ausdauer) entwerfen und umsetzen. (9 MK 1.2)
Urteilskompetenz	ihre individuelle psycho-physische Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Belastungssituationen einschätzen und anhand ausgewählter vorgegebener Kriterien ansatzweise – auch mit Blick auf Eigenverantwortung – beurteilen. (6 UK 1.1)	- ihre individuelle psycho-physische Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Belastungssituationen – auch unter dem Aspekt der Eigenverantwortung – beurteilen. (9 UK 1.1) - gesundheitlich vertretbare und gesundheitlich fragwürdige Körperideale und Verhaltensweisen beurteilen. (9 UK 1.2)

Kompetenzerwartungen im BF 2: „Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen“		
Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen Ende 6	Kompetenzerwartungen Ende 10
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz	• Bewegungsspiele eigenverantwortlich, kreativ und kooperativ spielen, • Kleine Spiele und Pausenspiele eigenverantwortlich • (nach-)spielen und situations- und kriterienorientiert gestalten, • lernförderliche Spiele und Spielformen unter Berücksichtigung ausgewählter Zielsetzungen (u.a. Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit) spielen • unterschiedliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen (Spielidee, Personen, Materialien, Raum- und Geländeangebote) nutzen, um eigene Spiele zu finden, situations- und kriterienorientiert zu gestalten und zu spielen.	• lernförderliche Spiele und Spielformen unter Berücksichtigung ausgewählter Zielsetzungen (u.a. Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit) kriterienorientiert entwickeln und spielen, • eigene Spiele und Spiele aus anderen Kulturen unter Berücksichtigung ausgewählter Strukturmerkmale (z.B. Glück, Strategie und Geschicklichkeit) kriterienorientiert entwickeln und spielen.
Methodenkompetenz	• einfache Bewegungsspiele bezogen auf unterschiedliche Rahmenbedingungen (z. B. Spielidee, Spielregel, Personenzahl, Spielmaterial oder Raum) – auch außerhalb der Sporthalle – initiieren, eigenverantwortlich durchführen und verändern. (6 MK 2.1)	• Bewegungsspiele bezogen auf unterschiedliche Rahmenbedingungen (u. a. Spielidee, Spielregel, Personenzahl, Spielmaterial oder Raum) – auch außerhalb der Sporthalle – initiieren, eigenverantwortlich durchführen und zielgerichtet verändern. (9 MK 2.1)
Urteilskompetenz	• Rahmenbedingungen hinsichtlich ihrer Eignung für die Organisation und Durchführung kleiner Spiele für sich und andere sicher bewerten. (6 UK 2.1)	• Bewegungsspiele – auch aus anderen Kulturen – hinsichtlich ihrer Werte, Normen, inhaltlichen Schwerpunkte, Aufgaben und Ziele beurteilen. (UK 2.1)

Kompetenzerwartungen im BF 3: „Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik“

Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen Ende 6	Kompetenzerwartungen Ende 10
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz	- grundlegendes leichtathletisches Bewegen (schnelles Laufen, weites/hohes Springen, weites/zielgenaues Werfen) vielseitig und spielbezogen ausführen, - leichtathletische Disziplinen (u.a. Sprint, Weitsprung, Ballwurf) auf grundlegendem Fertigniveausniveau ausführen - einen leichtathletischen Wettbewerb unter Berücksichtigung grundlegenden Wettkampfverhaltens durchführen.	- bereits erlernte leichtathletische Disziplinen auf erweitertem technisch-koordinativen Fertigniveausniveau ausführen, - eine neu erlernte leichtathletische Disziplin (z.B. Kugelstoßen, Hochsprung) in der Grobform ausführen, - einen leichtathletischen Wettkampf einzeln oder in der Gruppe unter Berücksichtigung angemessenen Wettkampfverhaltens durchführen, - alternative leichtathletische Wettbewerbe (z.B. Orientierungslauf, Geocaching, Relativwettkämpfe, historische Disziplinen) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Zielrichtungen durchführen.
Methodenkompetenz	- leichtathletische Übungs- und Wettkampfanlagen sicherheitsgerecht nutzen. (6 MK 3.1) - grundlegende leichtathletische Messverfahren sachgerecht anwenden. (6 MK 3.2)	- leichtathletische Wettkampfgeregeln erläutern und gemeinsam einen leichtathletischen Wettkampf (Mehrkampf) für die eigene Lerngruppe organisieren sowie dessen Umsetzung auswerten. (9 MK 3.1) - selbstständig für die Verbesserung der leichtathletischen Leistungsfähigkeit üben und trainieren sowie den Leistungszuwachs (z. B. tabellarisch, grafisch) erfassen. (9 MK 3.2)
Urteilskompetenz	- die individuelle Gestaltung des Lauf tempos bei einer Mittelzeitausdauerleistung an Hand wahrgenommener Körperreaktionen beurteilen. (6 UK 3.1) - die eigene disziplinspezifische Leistungsfähigkeit grundlegend beurteilen. (6 UK 3.2)	die eigene disziplinspezifische Leistungsfähigkeit für die Durchführung eines leichtathletischen Wettkampfes beurteilen. (9 UK 3.1)

Kompetenzerwartungen im BF 4: „Bewegen im Wasser - Schwimmen“		
Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen Ende 6	Kompetenzerwartungen Ende 10
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz	- das unterschiedliche Verhalten des Körpers bei Auftrieb, Absinken, Vortrieb und Rotationen (um die Längs-, Quer- und Tiefenachse) im und unter Wasser wahrnehmen, - grundlegende Fertigkeiten (Atmen, Tauchen, Gleiten, Springen) ohne Hilfsmittel im Tiefwasser zum sicheren und zielgerichteten Bewegen nutzen, - eine Wechselzug- oder eine Gleichzugtechnik einschließlich Atemtechnik, Start und Wende auf technisch-koordinativ grundlegendem Niveau sicher und ausdauernd ausführen, - in unterschiedlichen Situationen sicherheitsbewusst springen und tauchen.	- eine Wechselzug- und eine Gleichzugtechnik einschließlich Atemtechnik, Start und Wende auf technisch-koordinativ höherem Niveau sicher ausführen, - Maßnahmen und Möglichkeiten zur Selbst- und Fremddrettung sachgerecht nutzen, - grundlegende Techniken und Fertigkeiten im Wasser (Schwimmen, Tauchen oder Springen) spielerisch oder ästhetisch oder kreativ zur Bewältigung unterschiedlicher Anforderungssituationen im Wasser nutzen. <i>Dieses Bewegungsfeld kann aufgrund der angespannten Schwimmstättensituation in der Stadt Köln derzeit nur in Klasse 6 unterrichtet werden.</i>
Methodenkompetenz	- einen schwimmbadspezifischen Organisationsrahmen und grundlegende Regeln beim Schwimmen, Springen und Tauchen einhalten. (6 MK 4.1) - Strategien zur Steuerung von Emotionen beim Schwimmen, Springen und Tauchen (z. B. zur Bewältigung von Angstsituationen) anwenden. (6 MK 4.2)	
Urteilskompetenz	Verhaltensweisen am und im Wasser unter sicherheits- und gesundheitsbezogenen Aspekten beurteilen. (6 UK 4.1)	

Kompetenzerwartungen im BF 5: „Bewegen an Geräten - Turnen“		
Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen Ende 6	Kompetenzerwartungen Ende 10
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz	- vielfältiges turnerisches Bewegen (Stützen, Balancieren, Rollen, Klettern, Springen, Hangeln, Schaukeln und Schwingen) an unterschiedlichen Geräten und Gerätekombinationen (z.B. Boden, Trampolin, Klettertaue, Reck/Barren, Bank/Balken/Slackline, Kasten/Bock, Sprossenwand, Boulder-/Kletterwand) demonstrieren, - eine Bewegungsverbindung aus turnerischen Grundelementen an einem ausgewählten Gerät (Boden, Barren, Reck oder Schwebebalken) demonstrieren, - grundlegende turnerische Sicherheits- und Hilfestellungen situationsbezogen wahrnehmen und sachgerecht ausführen.	- turnerische Grundelemente auf technisch-koordinativ grundlegendem Niveau unter Berücksichtigung eines weiteren Turngeräts demonstrieren, - eine selbst entwickelte akrobatische Gruppengestaltung präsentieren, - turnerische Sicherheits- und Hilfestellungen situationsbezogen wahrnehmen und sachgerecht ausführen.
Methodenkompetenz	- Turngeräte sicher auf- und abbauen, den Unterrichts- und Übungsprozess beim Turnen durch sicherheitsbewusstes Verhalten aufrecht erhalten sowie kooperativ beim Bewegen an Geräten Hilfen geben. (6 MK 5.1) - sich in turnerischen Lern- und Übungsprozessen fachsprachlich grundlegendem Niveau verständigen. (6 MK 5.2)	- In Gruppen selbstständig, aufgabenorientiert und sozial verträglich üben sowie für sich und andere verantwortlich Aufgaben im Übungs- und Lernprozess übernehmen. (9 MK 5.1) - Bewegungsgestaltungen und -kombinationen zusammenstellen und präsentieren. (9 MK 5.2) - sich in turnerischen Übungs- und Lernprozessen fachsprachlich situationsangemessen verständigen sowie grundlegende methodische Prinzipien des Lernens und Übens turnerischer Bewegungen erläutern. (9 MK 5.3)
Urteilskompetenz	turnerische Präsentationen einschätzen und nach ausgewählten Kriterien (z. B. Schwierigkeit, Ausführungsqualität) bewerten. (6 UK 5.1)	- Zusammenhänge zwischen Wagnissituationen und individueller technisch-koordinativer Leistungsfähigkeit beurteilen. (9 UK 5.1) - eine Präsentation – allein oder in der Gruppe – nach ausgewählten Kriterien bewerten. (9 UK 5.2)

Kompetenzerwartungen im BF 6: „Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste“

Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen Ende 6	Kompetenzerwartungen Ende 10
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz	- Grundformen ästhetisch-gestalterischen Bewegens (Laufen, Hüpfen, Springen) mit ausgewählten Handgeräten (Reifen, Seil oder Ball) oder Alltagsmaterialien für eine einfache gymnastische Bewegungsgestaltung nutzen, - eine einfache traditionelle (Volkstanz) oder aktuelle (Modetanz) tänzerische Komposition präsentieren.	- eine selbstständig um- und neugestaltete gymnastische Bewegungsgestaltung ohne oder mit ausgewählten Handgeräten (Ball, Reifen, Seil, Keule oder Band) oder Alltagsmaterialien allein oder in der Gruppe präsentieren, - eine selbstständig um- und neugestaltete tänzerische Komposition einer ausgewählten Tanzrichtung (z.B. Hip-Hop, Jumpstyle) allein oder in der Gruppe präsentieren, - eine selbstständig um- und neugestaltete künstlerische Bewegungskomposition aus einem ausgewählten Bereich (Pantomime, Bewegungstheater oder Jonglage) allein oder in der Gruppe präsentieren.
Methodenkompetenz	- durch zielgerichtetes Erproben und Experimentieren einfache Bewegungs- oder Gestaltungsaufgaben lösen. (6 MK 6.1) - einfache ästhetisch-gestalterische Bewegungsgestaltungen präsentieren. (6 MK 6.2)	ausgehend von vorgegebenen Gestaltungsanlässen oder -themen Kompositionen kriteriengeleitet – allein oder in der Gruppe – entwickeln und präsentieren sowie zentrale Ausführungskriterien (z. B. Synchronität, Bewegungsfluss) beschreiben und erläutern. (9 BWK 6.1)
Urteilskompetenz	einfache ästhetisch-gestalterische Präsentationen nach ausgewählten Kriterien bewerten. (6 UK 6.1)	- die Bewegungs- und Gestaltungsqualität bei sich und anderen nach vorgegebenen Kriterien beurteilen. (9 UK 6.1) - bewegungsbezogene Klischees (u. a. Geschlechterrollen) in diesem Bewegungsfeld beurteilen. (9 UK 6.2)

**Kompetenzerwartungen im BF 7:
„Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele“**

Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen Ende 6	Kompetenzerwartungen Ende 10
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz	• sportspielübergreifende taktische, koordinative und technische Fähigkeiten und Fertigkeiten (u.a. Heidelberger Ballschule) in vielfältigen Spielformen anwenden, • sich in einfachen spielorientierten Handlungssituationen durch Wahrnehmung von Raum, Spielgerät und Spielerinnen und Spielern taktisch angemessen und den Regelvereinbarungen entsprechend verhalten, • in dem ausgewählten Mannschafts- oder Partnerspiel grundlegende taktisch-kognitive Fähigkeiten und technisch-koordinative Fertigkeiten in spielerisch-situationsorientierten Handlungen anwenden	• sportspielspezifische Handlungssituationen in unterschiedlichen Sportspielen differenziert wahrnehmen, taktisch-kognitiv angemessen agieren und fair und mannschaftsdienlich spielen, • in dem ausgewählten Mannschafts- oder Partnerspiel auf fortgeschrittenem Spielniveau taktisch-kognitive Fähigkeiten und technisch-koordinative Fertigkeiten in spielerisch-situationsorientierten Handlungen anwenden, • ein Endzonenspiel (z.B. Ultimate Frisbee, Rugby, Flag-Football) unter Berücksichtigung der taktisch-kognitiven und technisch-koordinativen Herausforderungen regelgerecht und situativ angemessen spielen, • eine Sportspielvariante (z.B. Beachvolleyball, Streetball, Floorball) oder ein alternatives Mannschafts- oder Partnerspiel (z.B. Korfball, Tchoukball, Baseball) unter Berücksichtigung der taktisch-kognitiven und technisch-koordinativen Herausforderungen regelgerecht und situativ angemessen spielen.
Methodenkompetenz	• einfache grafische Darstellungen von Spielsituationen erklären und in der Praxis anwenden. (6 MK 7.1) • grundlegende spieltypische verbale und nonverbale Kommunikationsformen anwenden. (6 MK 7.2)	• Abbildungen von Spielsituationen (z. B. Foto, Film) erläutern. (9 MK 7.1) • spieltypische verbale und non- verbale Kommunikationsformen anwenden. (9 MK 7.2) • Sportspiele und Spielwettkämpfe selbstständig organisieren, Spielregeln situationsangemessen verändern sowie Schiedsrichtertätigkeiten übernehmen. (9 MK 7.3)
Urteilskompetenz	• Spielsituationen anhand ausgewählter Kriterien (z. B. Spielidee, Regeln, Vereinbarungen) beurteilen. (6 UK 7.1)	• die Bewältigung von Handlungssituationen im Spiel kriteriengeleitet bewerten sowie die individuelle Spielfähigkeit beurteilen. (9 UK 7.1) • den Umgang mit Fairness und Kooperationsbereitschaft in Sportspielen beurteilen. (9 UK 7.2)

**Kompetenzerwartungen im BF 8:
„Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport“**

Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen Ende 6	Kompetenzerwartungen Ende 10
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz	- sich mit einem Gleit- oder Fahr- oder Rollgerät kontrolliert fortbewegen, gezielt die Richtung ändern sowie situations- und sicherheitsbewusst beschleunigen und bremsen, - grundlegende, gerätspezifische Anforderungssituationen beim Gleiten oder Fahren oder Rollen unter bewegungsökonomischen oder gestalterischen Aspekten sicherheitsbewusst bewältigen.	- sich in komplexen Anforderungssituationen unter Wahrnehmung von Material, Geschwindigkeit und Umwelt mit einem fahrenden oder rollenden oder gleitenden Sportgerät dynamisch und situationsangemessen fortbewegen, - gerätspezifische, technisch-koordinative Fertigkeiten unter Berücksichtigung unterschiedlicher Zielsetzungen (ästhetisch, gestalterisch, spielerisch oder wettkampfbezogen) sicher und kontrolliert demonstrieren.
Methodenkompetenz	grundlegende Organisations- und Sicherheitsvereinbarungen beim Gleiten oder Fahren oder Rollen beschreiben und verlässlich einhalten. (6 MK 8.1)	beim Gleiten oder Fahren oder Rollen allein und in der Gruppe sportspezifische Vereinbarungen (z. B. Pistenregeln, Aufstellungsformen beim Skilaufen, Ruderkommandos, Straßenverkehrsregeln) erläutern und anwenden. (9 MK 8.1)
Urteilskompetenz	Gefahrenmomente beim Gleiten oder Fahren oder Rollen für sich und andere situativ einschätzen und anhand ausgewählter Kriterien beurteilen. (6 UK 8.1)	- die situativen Anforderungen (z. B. durch Sportgerät, Raum, Gelände, Witterung) an das eigene Leistungsvermögen und das emotionale Empfinden beurteilen. (9 UK 8.1) - Sinnzusammenhänge beim Gleiten oder Fahren oder Rollen in (z. B. als Freizeit- und Naturerlebnis, als Gruppenerlebnis, als Bewegungsgestaltung sowie unter Leistungs- bzw. Wagnisaspekten) unterscheiden und beurteilen. (9 UK 8.2)

**Kompetenzerwartungen im BF 9:
„Ringen und Kämpfen - Zweikampfsport“**

Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen Ende 6	Kompetenzerwartungen Ende 10
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz	- unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen von Partnerin oder Partner, Gegnerin oder Gegner, normungebunden mit- und gegeneinander um Raum und Gegenstände im Stand und am Boden kämpfen, - in einfachen Gruppen- und Zweikampfsituationen fair und regelgerecht kämpfen.	- grundlegende, normgebundene, technisch-koodinative Fertigkeiten (z. B. Haltegriffe und Befreiungen, Falltechniken und kontrolliertes Werfen) und taktisch-kognitive Fähigkeiten (z. B. Kontern, Kombinieren, Fintieren) beim Ringen und Kämpfen im Stand und am Boden anwenden, - in unterschiedlichen Zweikampfhandlungen situationsangepasst, regelgerecht und fair miteinander kämpfen.
Methodenkompetenz	- grundlegende Regeln, Strategien und Verfahren in Kampfsituationen zielgerichtet anwenden. (6 MK 9.1) - durch kooperatives Verhalten der Partnerin bzw. dem Partner beim Erlernen von Techniken zum Erfolg verhelfen. (6 MK 9.2)	- Regeln für chancengleiches und faires Miteinander im Zweikampf erstellen und einen Zweikampf nach festgelegten Regeln leiten. (9 MK 9.1) - kriteriengeleitetes Partnerfeedback im Übungs- und Zweikampfprozess geben. (9 UK 9.2)
Urteilskompetenz	einfache Kampfsituationen hinsichtlich der Einhaltung von Vereinbarungen und Regeln bewerten. (6 UK 9.1)	- die eigene und die Leistungsfähigkeit anderer in Zweikampfsituationen beurteilen. (9 UK 9.1) - Eigeninitiative und faires Verhalten beim Zweikämpfen beurteilen. (9 UK 9.2)

2.5 Obligatorische Bewegungs- und Sportbereiche in den Jahrgangsstufen

Für die *kursiv* gedruckten Bereiche liegt Unterrichtsmaterial im fachschaftsinternen Dropboxordner bereit.

	Leichtathletik	Schwimmen	Turnen	Spielen +Sportsport (Basketball Schwerpunkt)	Ringern und Rufen	Gestaltung/Tanz (Schwerpunkt)	Rollen, Gleiten, Fahren
5.1	Springen: Hoch, Weit		Boden: Rollen	MitSpielen: Ballbesitz kooperativ sichern, Modell "Gute Mitspieler"	Kleine Partner- kämpfe	Rhythmusschulung, Koordination: Videoclip Dancing, Volkstänze, Ballkorobics, Chinese Jump Rope	
5.2	Weitwurf		Boden: Handstand	Hansaball			
6.1	Ausdauerlauf: MZA (15 min- Lauf)	Kunststücke im Wasser	Sprung				
		Schnelles Schwimmen – Wechselzug- techniken					
6.2	Hürdensprint	Ausdauerndes Schwimmen – sportliche Brustschwimm- technik	Akrobatik	Wir trainieren für den BAN Summercup – gute Mitspieler im Streetball			
		Schwimm- abzeichen					

	Leichtathletik	Schwimmen	Turnen	Spielen +Sportsport (Basketball Schwerpunkt)	Ringern und Rufen	Gestaltung/Tanz (Schwerpunkt)	Gleiten, Rollen, Fahren
7.1	Ausdauerlauf: 20m-Shuttle- Run Test	Schwimm- technik optimieren „Abtauchen!“	LeParkour: UV: „Traceure bauen ihre Trasse - Miteinander ein Parkourhindernis für verschiedene Schwierigkeitsstufen entwickeln und wagemutig einen Gesamtrun absolvieren“			Ropeskipping	
7.2	Kugelstoßen	Gefahren und Rettung Unsere Wassershow		Volleyball – vom ersten Miteinander zum Gegeneinander			
8.1	Ausdauerlauf: Biathlon UV: „Jeder läuft so lang er kann: Miteinander einen Biathlonwettbewerb entwickeln und durchführen“						
8.2			Schaukelringe, Barren, Schwungseile UV: „Fast wie Fliegen - Das Schwingen an den Geräten Schaukelringe, Barren, Schwungseil mutig wagen und verbessern“ „Rollen, Schwingen und mutig Hindernisse überwinden lernen (Seil, Barren)“	Basketball 5-5 als Vorbereitung für Turnier			

9.1	Ausdauerleistung: z.B. Lauf oder <i>Run&Ride</i> (LZA 30 min) UV: „Menschliche Leistungsfähigkeit erfahren und die eigenen Grenzen austesten“					Tanzchoreographie: z. B. Modern Dance	UV: Als Klasse rollen/gleiten/fahren wir gemeinsam: Inlineskating oder SUP oder Eislaufen oder ... (verbindliches UV, freie Inhaltswahl je nach Kapazitäten)
9.2				Volleyball			
10.1	Hochsprung UV: „Mutig hoch hinaus - Hochsprung“ „Mutig Hürden und Höhen überspringen - Hochsprung“					Tanzchoreographie: z.B. <i>Hip Hop</i> <i>Jumpstyle</i> mögliche UV: „Als Kleingruppe miteinander eine Choreographie entwickeln und präsentieren - HipHop/ Jumpstyle“ „Miteinander tanzen - eine Choreographie erarbeiten und präsentieren“	
10.2				Positionsspiel im Basketball UV: „Positionsspiel im Basketball - Durch Aufgabenverteilung zu einem besseren Miteinander“ „Im Team kooperieren und dabei die eigene Position stärken (Positionsspiel)“			

2.6 Verbindlich durchzuführende Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe: 5	Dauer des UVs: 10	Nummer des UVs im BF/SB: 3.1
Thema des UV: Vielfältig bis wettkampforientiert hoch- und weitspringen		
BF/SB : Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik	Inhaltsfelder: a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen d) Leistungsverständnis im Sport	
Inhaltlicher Kern: grundlegende leichtathletische Disziplinen	Inhaltliche Schwerpunkte: a) Wahrnehmung und Körpererfahrung Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen Struktur und Funktion von Bewegungen Grundlegende Aspekte des motorischen Lernens d) Leistungsverständnis im Sport	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen: BWK: - grundlegendes leichtathletisches Bewegen (weites/hohes Springen) vielseitig und spielbezogen ausführen - leichtathletische Disziplinen (Weitsprung) auf grundlegendem Fertigkeiteniveau ausführen	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen: SK: wesentliche Bewegungsmerkmale einfacher Bewegungsabläufe benennen MK: einfache Hilfen (akustische Signale, Visualisierungen) beim Erlernen und Üben sportlicher Bewegungen verwenden UK: einfache Bewegungsabläufe hinsichtlich der Bewegungsqualität auf grundlegendem Niveau kriteriengeleitet beurteilen	

Thema des UV: Vielfältig bis wettkampforientiert hoch – und weitspringen (?)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Inhalte/Fachbegriffe	Bewertungskriterien
• Orientierung an der altersgemäßen Freude und Bereitschaft sich anzustrengen und miteinander wettzueifern • Erlernen grundlegender technisch-koordinativer Fähigkeiten • Erlernen grundlegender Prinzipien des Aufwärmens	Bewegungslernen mit Hilfe von Stationenkarten (z.B. siehe Dropbox) in Kleingruppen	• Sprungbein • einbeiniger/ beidbeiniger Absprung • Telemarklandung • Absprungzone • sichere Landung	• Zusammenarbeit in der Gruppe mit den Stationenkarten • Anstrengungsbereitschaft • indiv. Verbesserung • Leistungsüberprüfung (lt. Tabelle in Dropbox)

Jahrgangsstufe: 5	Dauer des UVs: 10 Stunden	Nummer des UVs im BF/SB: 5.1
Thema des UV: Die Rollprofis – Eine kleine Rollchoreographie entwickeln		
BF/SB 5 Bewegen an Geräten – Turnen	Inhaltsfelder: a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen b) Bewegungsgestaltung	
Inhaltlicher Kern: • normungebundenes Turnen an Geräten	Inhaltliche Schwerpunkte: • Wahrnehmung und Körpererfahrung • grundlegende Aspekte des motorischen Lernens • Variation von Bewegung • Präsentation von Bewegungsgestaltungen	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • SuS können vielfältiges turnerisches Bewegen (Rollen) demonstrieren • eine Bewegungsverbindung aus turnerischen Grundelementen an einem ausgewählten Gerät (Boden) demonstrieren	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • SuS können unterschiedliche Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen in vielfältigen Bewegungssituationen beschreiben • wesentliche Bewegungsmerkmale einfacher Bewegungsabläufe nennen • SuS können Grundformen gestalterischen Bewegens benennen MK • SuS können einfache Hilfen beim Erlernen und Üben sportlicher Bewegungen verwenden • SuS können einfache kreative Bewegungsgestaltungen entwickelnd und zu einer Präsentation verbinden UK – kreative, gestalterische Präsentationen kriteriengeleitet beurteilen	

Die Rollprofis – Eine kleine Rollchoreographie entwickeln (Hei, Km, Hb)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/Fachbegriffe	Leistungsbewertung
Abbau von Hemmnissen Erschließen verschiedener Rollbewegungen - vorwärts, rückwärts, seitwärts - Körperlängs- und breitenachse Binnendifferenzierung Kriterien für die korrekte Ausführung der Rollbewegung (z.B. Kinn auf die Brust, runder Rücken etc.) kennenlernen Bewegungsverbindung: - hohe Ausführungsgeschwindigkeit, um Anschlussbewegung (z.B. Strecksprung) zu ermöglichen	Entdeckendes, induktives Lernen: z.B. anhand von Stationskarten s. Dropbox Ordner Turnen „KL 5 Rollen – Rollbewegungen Stationskarten“ Einsatz von Gelände- und Partnerhilfen Hausaufgabe: Rollen üben (vorwärts, rückwärts)	schräge Geländehilfen Bewegungsmerkmale „Sicheres Rollen“: Kinn auf die Brust, Hände neben dem Kopf, Hinterkopf setzt auf Bewegungsmerkmale „Schönes Rollen“: flüssig, gerade, Beine geschlossen, Füße geschlossen, Körperspannung Kreativität: Formationen, Synchronität, Flüssigkeit, Figurenvielfalt, Dynamik/Überraschungen	<u>punktuell</u>: Entwicklung einer kleinen Rollchoreographie ➔ Kriterien: sicheres Rollen, schönes Rollen, Kreativität <u>prozessbezogen</u>: Organisation des Materials, Gruppenorganisation, individueller Lernprozess, Partnerhilfe

Jahrgangsstufe: 5/6	Dauer des UVs: 10	Nummer des UVs im BF/SB: 9.1
Thema des UV: Kleine Partnerkämpfe		
BF/SB Ringen und Kämpfen	Inhaltsfelder: A, C, E	
Inhaltlicher Kern: • Kämpfen mit- und gegeneinander	Inhaltliche Schwerpunkte: • Wahrnehmung und Körpererfahrung • Handlungssteuerung • Interaktion im Sport	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • grundlegende, normgebundene, technisch-koordinative Fertigkeiten (z.B. Haltegriffe und Befreiungen, Falltechniken und kontrolliertes Werfen) und taktisch-kognitive Fähigkeiten (z.B. Kontern, Kombinieren, Fintieren) beim Ringen und Kämpfen im Stand und am Boden anwenden. • In unterschiedlichen Zweikampfhandlungen situationsangepasst, regelgerecht und fair miteinander kämpfen. • Unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen von Partnerinnen oder Partner, Gegnerinnen oder Gegner, normungebunden mit- und gegeneinander um Raum und Gegenstände im Stand und am Boden kämpfen.	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • unterschiedliche Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen in vielfältigen Bewegungssituationen beschreiben. • die Herausforderung in einfachen sportlichen Handlungssituationen im Hinblick auf die Anforderung, das eigene Können und mögliche Gefahren beschreiben. • Merkmale für faires, kooperatives und teamorientiertes sportliches Handeln benennen. MK • einfache Hilfen (Visualisierung, akustische Signale) beim Erlernen und Üben sportlicher Bewegungen verwenden. • Verlässlich verbale und nonverbale Unterstützung bei sportlichen Handlungssituation geben und gezielt nutzen. • Selbstständig und verantwortungsvoll Spielflächen und Geräte gemeinsam auf- und abbauen. • In sportlichen Handlungssituationen grundlegende, bewegungsfeldspezifische Vereinbarungen und Regeln dokumentieren. UK • einfache Bewegungsabläufe hinsichtlich der Bewegungsqualität auf grundlegendem Niveau kriteriengeleitet beurteilen.	

	• Einfache sportliche Wagnissituationen für sich situativ einschätzen und anhand ausgewählter Kriterien beurteilen. • Sportliche Handlungs- und Spielsituationen hinsichtlich ausgewählter Aspekte (u.a. Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen, Fairness im Mit- und Gegeneinander) auf grundlegendem Niveau bewerten.
--	--

Thema des UV: Kleine Partnerkämpfe (Lep, St)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/Fachbegriffe	Leistungsbewertungen
- Durch gemeinsame Aktivität in kleinen ggf. festgelegten Gruppen wird eine hohe SuS-Aktivität erzeugt und ein vertrauensvoller Umgang innerhalb der Kleingruppe gewährleistet. - Kampfgegner gleichzeitig als Kampfpartner wertschätzen - Optional: ausgleichende Bewegungsformen zum Ende der Unterrichtsstunde/-einheit (Bewegungsspiele oder Entspannungstechniken)	- eigenständige Organisation der Lernumgebung - kooperative Kleingruppen - Partnerkorrektur - ggf. eigenständige Organisation kleiner Wettkampfsituationen - Schulung der situationsbezogenen Reflexionsfähigkeit - Rituale	Regeln (für ein sportlich faires Kämpfen) - „Stopp“-Regel - Nicht treten, schlagen, beleidigen, beißen, kneifen, kratzen, kitzeln o.ä. - Nicht unkontrolliert schleudern/ schubsen - Nicht an der Kleidung ziehen - Nicht auf dem Gegner abstützen - Empfindliche Körperteile schützen - Induktiv erarbeitete Kampfprinzipien: Ziehen, schieben, täuschen, drehen/ rollen, heben (Hebelwirkung), am Körperschwerpunkt/ an der Hüfte beste Angriffsfläche, eigenen Körperschwerpunkt möglichst tief halten	- Hart gegeneinander kämpfen können während gleichzeitiger Fürsorge für das Wohlergehen des Kampfparkers - Anwenden erlernter Fähigkeiten - Einsatz taktischer Verhaltensweisen - Umschalten von Angriffs- und Verteidigungsverhalten - Regelkenntnis - Sicherheitsverhalten - Organisation - Situationsbezogene Anwendung unterschiedlicher Fertigkeiten - Reflexionsfähigkeit

Jahrgangsstufe: 5		Dauer des UVs: 10 Stunden	Nummer des UVs im BF/SB: 5.2
Thema des UV: Handstandabrollen			
BF/SB 5 Bewegen an Geräten – Turnen		Inhaltsfelder: a Bewegungsstruktur und Bewegungslernen e Kooperation	
Inhaltlicher Kern: • normgebundenes Turnen an Geräten		Inhaltliche Schwerpunkte: • Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen • grundlegende Aspekte des motorischen Lernens • Interaktion im Sport	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • SuS können vielfältiges turnerisches Bewegen (Stützen) demonstrieren • grundlegende turnerische Sicherheits- und Hilfestellungen situationsbezogen wahrnehmen und sachgerecht ausführen		Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • SuS können für ausgewählte Bewegungstechniken die relevanten Bewegungsmerkmale benennen und einfache grundlegende Zusammenhänge von Aktionen und Effekten erläutern MK • unterschiedliche Hilfen beim Erlernen und Verbessern sportlicher Bewegungen auswählen und anwenden UK • Bewegungsabläufe kriteriengeleitet beurteilen	

Thema des UV: Handstandabrollen (?)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/Fachbegriffe	Leistungsbewertung
Einstieg über allg. Körperspannungsübungen Handstandabrollen über verschiedene Geräte- und Partnerhilfen erlernen verschiedene Korrekturhilfen nutzen Hausaufgaben: Handstand üben	s. Dokument ‚Handstandabrollen mit und ohne Hilfestellungen‘ in der Dropbox	Körperspannung Hilfestellung	SoMi: • indiv. Verbesserung (HA!) • Selbst- und Mitverantwortung für eigenen Lernprozess und Lernprozesse von Partnern • Mitgestaltung und Organisation von Rahmenbedingungen für das Bewegungslernen Punktuell: s. Datei ‚Handstandabrollen Bewertung‘ in Dropbox

Jahrgangsstufe: 5	Dauer des UVs: 10 Stunden	Nummer des UVs im BF/SB: 2.1
Thema des UV: Perfekte <u>Mitspieler</u>		
BF/SB 2 Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen	Inhaltsfelder: e Kooperation und Konkurrenz	
Inhaltlicher Kern: • Kooperative Spiele	Inhaltliche Schwerpunkte: • Gestaltung von Spiel- und Sportgelegenheiten • Interaktion im Sport	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • Bewegungsspiele eigenverantwortlich und kooperativ spielen, • Kleine Spiele eigenverantwortlich spielen und situations- und kriterienorientiert gestalten	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • Merkmale für faires, kooperatives und teamorientiertes sportliches Handeln benennen, MK • selbstständig und verantwortungsvoll Spielflächen und -geräte gemeinsam auf und abbauen UK • sportliche Handlungs- und Spielsituationen hinsichtlich ausgewählter Aspekte (Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen, Fairness im Mit- und Gegeneinander) auf grundlegendem Niveau bewerten	

Thema des UV: Perfekte Mitspieler (Hei, Km)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/Fachbegriffe	Leistungsbewertung
- kleine kooperative Spiele aus „Heidelberger Ballschule“ → spielerische Schwerpunkte: • Ballbesitz kooperativ sichern • sich freilaufen und orientieren • Überzahl kooperativ herausspielen • Lücken erkennen → Fertigkeitsschwerpunkte: • koordinativ-technische Basisfertigkeiten - Entwicklung des Modells „Guter Mitspieler“ - Reflexion als kriteriengeleitete Positivrunde: „Xy war heute gute Mitspielerin, weil...“ - Hinweis: Modell behalten! Wird in UVs 7.1 und 7.2 wieder benötigt (spiralcurriculare Entwicklung der Kompetenzen guten Mitspielerverhaltens)	- kleine Spiele selbstverantwortlich organisieren + regeln - implizites Bewegungslernen bei expliziter Schulung der Mitspielerqualitäten - Kriterien zusammentragen, was einen guten Mitspieler ausmacht - Entwicklung und Beispiele siehe fachschaftsinterne Dropbox (UV Mitspielen Kl 5)	- Spiele: Zehnerball, Big Point, Wandball, Eckenball (s. Dropbox) - Freilaufen + Anbieten - Fair Play	- selbst entwickelten Kriterien eines guten Mitspielers entsprechend

Jahrgangsstufe: 5	Dauer des UVs: 10	Nummer des UVs im BF/SB: 3.2
Thema des UV: Wir werden beim Hansaballturnier wie die Champions werfen – weites und zielgenaues Werfen		
BF/SB : Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik	Inhaltsfelder: b) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen d) Leistungsverständnis im Sport	
Inhaltlicher Kern: grundlegende leichtathletische Disziplinen	Inhaltliche Schwerpunkte: a) Struktur und Funktion von Bewegungen Grundlegende Aspekte des motorischen Lernens d) Leistungsverständnis im Sport	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen: BWK: - grundlegendes leichtathletisches Bewegen (weites/zielgenaues Werfen) vielseitig und spielbezogen ausführen - leichtathletische Disziplinen (Ballwurf) auf grundlegendem Fertigkeitsniveau ausführen	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen: SK: unterschiedliche Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen in vielfältigen Bewegungssituationen beschreiben, wesentliche Bewegungsmerkmale einfacher Bewegungsabläufe benennen MK: einfache Hilfen (akustische Signale, Visualisierungen) beim Erlernen und Üben sportlicher Bewegungen verwenden UK: einfache Bewegungsabläufe hinsichtlich der Bewegungsqualität auf grundlegendem Niveau kriteriengeleitet beurteilen, individuelle Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen sportbezogenen Situationen anhand ausgewählter Kriterien auf grundlegendem Niveau beurteilen.	

Thema des UV: Wir werden beim Hansaballturnier wie die Champions werfen – weites und zielgenaues Werfen (Km)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Inhalte/Fachbegriffe	Bewertungskriterien
• Orientierung an der altersgemäßen Freude und Bereitschaft sich anzustrengen und miteinander wettzueifern • Erlernen grundlegender technisch-koordinativer Fähigkeiten des zielgenauen und weiten Werfens • Diagonalstellung der Füße als Kernelement • vom Abwurfspiel (Motivation Hansaballturnier am Jahresende) zum Schlagballweitwurf	• Abwurfspiel „Mit Katapulten auf Spatzen“: Standbein – diagonal zu Wurfarm – muss auf Teppichfliese stehen, um andere abwerfen zu dürfen • Bewegungslernen mit Hilfe von Stationenkarten (z.B. Datei „Werfen Stationen in Dropbox) in Kleingruppen: Selbstorganisation	• Diagonalstellung der Füße • Ausholbewegung, Schwung, Wurfhärte • Wurfauslage (Schrittstellung schulterbreit: „Diagonalstellung“), Gewicht hinten, Blick in Wurfrichtung, Wurfarm in Schulterhöhe gestreckt) • Wurfphase (Ganzkörperdrehung) • Abwurfwinkel (ca. 45°) • Weitenmessung	• Zusammenarbeit in der Gruppe mit den Stationenkarten • Genauigkeit der Wahrnehmung beim Bewegungslernen • Entdecken der Kernelemente der Bewegung • indiv. Verbesserung • Wettkampforganisation und Weitenmessung • Leistungsüberprüfung punktuell: Schlagballweitwurf (lt. Tabelle in Dropbox)

Jahrgangsstufe: 6	Dauer des UVs: 10	Nummer des UVs im BF/SB: 1.1
Thema des UV: Gar nicht aus der Puste: Mit Freude ohne Unterbrechung laufen		
BF/SB 1: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	Inhaltsfelder: a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen d) Leistungsverständnis im Sport f) Gesundheit	
Inhaltlicher Kern: Aerobe Ausdauerfähigkeit Motorische Grundfähigkeiten und –fertigkeiten / Elemente der Fitness	Inhaltliche Schwerpunkte: a) Wahrnehmung und Körpererfahrung, Struktur und Funktion von Bewegungen d) Faktoren sportlicher Leistungsfähigkeit f) Gesundheitliche Nutzen und Risiken des Sporttreibens	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen Aerobe Ausdauerleistung (15 Minuten Laufen) ohne Unterbrechung ausführen	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK: Die SuS können - unterschiedliche Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen in vielfältigen Bewegungssituationen beschreiben (a), - wesentliche Bewegungsmerkmale einfacher Bewegungsabläufe benennen (a), - psycho-physische Reaktionen des Körpers in sportlichen Anforderungssituationen beschreiben (d) . MK: Die SuS können - einfache Methoden zur Erfassung von körperl. Leistungsfähigkeit anwenden. (d) UK: Die SuS können: - einfache Bewegungsabläufe hinsichtlich der Bewegungsqualität auf grundlegendem Niveau kriteriengeleitet beurteilen (a). - können ihre individuelle Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen sportbezogenen Situationen anhand ausgewählter Kriterien auf grundlegendem Niveau beurteilen.(d) körperliche Anstrengung anhand der Reaktionen des eigenen Körpers auf grundlegendem Niveau gesundheitsorientiert beurteilen. (f)	

UV: Gar nicht aus der Puste – Mit Freude ohne Unterbrechung ausdauernd laufen (Ke)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Inhalte/Fachbegriffe	Bewertungskriterien
Orientierung an der altersgemäßen Freude und Bereitschaft sich anzustrengen und auch miteinander wettzueifern. Erlernen grundlegender technisch-koordinativer Fähigkeiten des Ausdauerlauf. Ausdauerlaufen einführen und fördern im Sinne der Gesundheit und eines lebenslangen Sporttreibens.	Laufschule (Bewegungsmerkmale) Altersangemessene Theorie (einfache Messmethode) Abwechslungsreiche, spielerische Ausdauerlaufaufgaben stellen, z.B. Zeitschätzläufe, Puzzleläufe, Memoryläufe, Minutenläufe, Umkehrläufe, Dreiecksläufe, Ausdauerlauf mit Gesprächsspielen verbinden (z.B. "Wer bin ich") Viele Anregungen: http://www.sportpaedagogik-online.de/leicht/leicht.html Learning by doing Frühzeitig Hausaufgabe stellen: 15 Minutenlauf üben, damit eine bessere Vorbereitung für Leistungsüberprüfung erreicht wird (von einem wirklichen Trainingseffekt kann man in der kurzen Zeit eines Unterrichtsvorhabens nicht ausgehen, aber eine Verbesserung der Laufkoordination und eine Verbesserung der Einteilung der Kraft in der vorgegebenen Zeit.)	Ruhepuls, Belastungspuls, Erholungspuls, Herzfrequenz pro Minute,	<u>Unterrichtsbegleitend:</u> Anstrengungsbereitschaft, Ausdauerleistung (auch individuelle Leistungssteigerung), Qualität und Quantität der Mitarbeit in kognitiven Phasen (z.B. Reflexion der körperlichen Reaktion auf Anstrengung, Erarbeitung von Merkmalen einer guten Technik beim Ausdauerlaufen) <u>Punktuell:</u> Leistungsüberprüfung: 15 Minuten ohne Unterbrechung laufen, Welche Strecke wird gelaufen?

Jahrgangsstufe: 6	Dauer des UVs: 10 Stunden	Nummer des UVs im BF/SB: 3.4
Thema des UV: Hürdensprint – Überquerung von Hindernissen		
BF/SB 3 Laufen, Springen, Werfen	Inhaltsfelder: a Bewegungsstruktur und Bewegungslernen c Wagnis und Verantwortung	
Inhaltlicher Kern: • grundlegendes leichtathletisches Bewegen	Inhaltliche Schwerpunkte: • Struktur und Funktion von Bewegungen • grundlegende Aspekte des motorischen Lernens • Handlungssteuerung	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • grundlegendes leichtathletisches Bewegen (schnelles Laufen) vielseitig und spielbezogen ausführen	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • unterschiedliche Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen in vielfältigen Bewegungssituationen beschreiben • wesentliche Bewegungsmerkmale einfacher Bewegungsabläufe benennen • die Herausforderungen in einfachen sportlichen Handlungssituationen in einfachen sportlichen Handlungssituationen in Hinblick auf die Anforderung, das eigene Können und mögliche Gefahren beschreiben MK • einfache Hilfen (Geländehilfen, akustische Signale) UK • einfache Bewegungsabläufe hinsichtlich der Bewegungsqualität auf grundlegendem Niveau kriteriengeleitet beurteilen • einfache sportliche Wagnissituation für sich situativ einschätzen	

UV: Hürdensprint – Überquerung von Hindernissen (Hb, Hei?)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/Fachbegriffe	Leistungsbewertung
Abbau von Hemmnissen und Angst Schnelles Überlaufen von Hindernissen spielerische, freudbetonte Laufschulung Binnendifferenzierung Selbsteinschätzung Aufzeigen von Möglichkeiten zum (angstfreien) Überqueren von Hindernissen	Einstieg über (Fang-) spiele mit Hindernissen Variation von Höhe, Abstand und Form der Hindernisse Identifizierung von Schwung- und Abdruckbein durch das Überqueren von unterschiedlichen Hindernissen	Kartons (nachgebende bzw. sicherheitstechnisch unbedenkliche Hindernisse) Matten kleine Kästen, Kastenoberteile Hütchen	<u>prozessbezogen</u>: angstfreies Anlaufen und Überqueren, Anstrengungsbereitschaft, Organisation der Geräteaufbauten, faires Miteinander in Wettkampfsituationen <u>punktuell</u>: Durchlaufen einer Hindernisstrecke: - möglichst ohne Berührung/Umwerfen des Hindernisses (binnendifferenziert durch Höhe+Form) - Schnelligkeit beim Durchlaufen der Hindernisstrecke

Jahrgangsstufe: 6	Dauer des UVs: 10 Stunden	Nummer des UVs im BF/SB: 5.3
Thema des UV: Turnen: Sprung		
BF/SB 5 Bewegen an Geräten – Turnen	Inhaltsfelder: a Bewegungsstruktur und Bewegungslernen c Wagen und Verantworten	
Inhaltlicher Kern: normgebundenes Turnen an Geräten und Gerätebahnen	Inhaltliche Schwerpunkte: - Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen - grundlegende Aspekte des motorischen Lernens - Wahrnehmung und Körpererfahrung	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK - SuS können vielfältiges turnerisches Bewegen (Springen) demonstrieren (z.B. Boden, Mini-Trampolin, Kasten/ Bock). - Eine Bewegungsverbindung aus turnerischen Grundelementen an einem ausgewählten Gerät (Boden) demonstrieren.	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK - SuS können für ausgewählte Bewegungstechniken die relevanten Bewegungsmerkmale benennen und einfache grundlegende Zusammenhänge von Aktionen und Effekten erläutern - können die Herausforderungen in den Handlungssituationen im Hinblick auf die Anforderung , das eigene Können und mögliche Gefahren beschreiben MK - einfache Hilfen beim Erlernen und Verbessern sportlicher Bewegungen verwenden und verbale und nonverbale Unterstützung geben und nutzen UK - einfache Bewegungsabläufe hinsichtlich der Bewegungsqualität kriteriengeleitet beurteilen - einfache sportliche Wagnissituationen für sich situativ einschätzen und anhand ausgewählter Kriterien beurteilen	

UV: Turnen: Sprung (?)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/Fachbegriffe	Leistungsbewertung
Einstieg über allg. Körperspannungs- und Sprunglaufübungen Rhythmisierungsübungen des Anlaufs Angstabbau und Motivation bei der Hindernisüberwindung Binnendifferenzierung und Förderung der Selbstwahrnehmung bzw. Einschätzung der eigenen Bewegungskompetenzen Demonstration der Bewegungsabläufe bzw. -strukturen (Flugrolle, Grätsche, Hocke, Streck sprung, Hockwende, Aufhocken, Hock sprung...)	Binnendifferenzierung durch: unterschiedlich den Absprung unterstützende Hilfsgeräte (Reuterbrett, Minitrampolin) unterschiedliche Höhen des Sprunggerätes bzw. der Sprunghöhen Wahlmöglichkeiten bezüglich Sprunggerät und Sprungbewegung	Körperspannung und -wahrnehmung Rhythmisierung (Anlauf, Absprung) Sprungtechniken z. B. Grätsch- oder Hock sprung)	Punktuell: Sprungtechniken (Schwierigkeitsgrad) Prozessbezogen: individuelle Entwicklung, Organisation und Sicherheit der Geräteaufbauten, Organisation des persönlichen Übungsprozesses

Jahrgangsstufe: 6	Dauer des UVs: 10 Stunden	Nummer des UVs im BF/SB: 5.4
Thema des UV: Turnen - Akrobatik		
BF/SB 5 Bewegen an Geräten – Turnen	Inhaltsfelder: b Bewegungsgestaltung c Wagnis und Verantwortung	
Inhaltlicher Kern: • Akrobatik	Inhaltliche Schwerpunkte: • Variation von Bewegungen • Präsentation von Bewegungsgestaltungen • Handlungssteuerung	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • eine selbst entwickelte akrobatische Gruppengestaltung präsentieren • grundlegende turnerische Sicherheits- und Hilfestellungen situationsbezogen wahrnehmen und sachgerecht ausführen	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • SuS können ausgewählte Ausführungskriterien (Bewegungsqualität, Körperspannung) benennen • das Gestaltungskriterium Raum beschreiben • die Herausforderung in sportlichen Handlungssituationen im Hinblick auf die Anforderung, das eigene Können und mögliche Gefahren erläutern MK • Bewegungsgestaltungen alleine oder in der Gruppe nach-, um- und neugestalten • Strategien zum Umgang mit Emotionen in sportlichen Wagnissituationen anwenden UK • die Ausführungs- und Bewegungsqualität bei sich und anderen nach vorgegebenen Kriterien beurteilen • Wagnissituation für sich und andere unter Berücksichtigung des eigenen Könnens situativ beurteilen und sich begründet für oder gegen deren Bewältigung entscheiden	

Turnen – Akrobatik (Hg, Hei?)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/Fachbegriffe	Leistungsbewertung
Einstieg über allg. Körperspannungs- und Vertrauensübungen Vermittlung akrobatischer Grundfertigkeiten (Körperschwerpunkt, Haltegriffe, Positionen, Figuren, Hilfestellung) Bewegungsgestaltung und Präsentation	Partner- und Gruppenarbeit (z.B. Menschenpyramiden gestalten) Präsentation in Form einer Zirkusvorstellung	Körperspannung Hilfestellung Figuren (Stuhl, Flieger, Galionsfigur etc.)	Punktuell: Gruppenpräsentation (Schwierigkeitsgrad der Figuren) Prozessorientiert: sportliche, emotionale (Angstbewältigung) und soziale Kompetenz

Jahrgangsstufe: 6	Dauer des UVs: 6	Nummer des UVs im BF/SB: 4.1
Thema des UV: „Kunststücke im Wasser“ – Grundlegende Erfahrungen zur Wasserbewältigung in unterschiedlichen Situationen als Voraussetzung für sicheres Schwimmen nutzen		
BF/SB 4 Bewegen im Wasser – Schwimmen	Inhaltsfelder: a – Bewegungsstruktur und Bewegungslernen f – Gesundheit	
Inhaltliche Kerne: • Sicheres und ausdauerndes Schwimmen • Tauchen, Bewegungsgestaltungen oder Spiele im Wasser	Inhaltliche Schwerpunkte: • Wahrnehmung und Körpererfahrung [a] • Gestaltung von Spiel- und Sportgelegenheiten (e) • Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen [a] • Unfall- und Verletzungsprophylaxe [f]	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • das unterschiedliche Verhalten des Körpers bei Auftrieb, Absinken, Vortrieb und Rotationen (um die Längs-, Quer- und Tiefenachse) im und unter Wasser wahrnehmen [6 BWK 4.1] • grundlegende Fertigkeiten (Atmen, Tauchen, Gleiten, Springen) ohne Hilfsmittel im Tiefwasser zum sicheren und zielgerichteten Bewegen nutzen [6 BWK 4.2]	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • unterschiedliche Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen in vielfältigen Bewegungssituationen beschreiben [6 SK a1] • grundlegende sportartspezifische Gefahrenmomente sowie Organisations- und Sicherheitsvereinbarungen für das sichere sportliche Handeln benennen [6 SK f1] MK • Spiel-, Übungs- und Wettkampfstätten situationsangemessen und sicherheitsbewusst nutzen [6 MK f1] UK • körperliche Anstrengung anhand der Reaktionen des eigenen Körpers auf grundlegendem Niveau gesundheitsorientiert beurteilen. [6 UK f1]	

UV: „Kunststücke im Wasser- Grundlegende Erfahrungen zur Wasserbewältigung als Voraussetzung für sicheres Schwimmen nutzen (Schw)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/ Fachbegriffe	Leistungsbewertung
Inhalte Spiel- und Übungsformen zur Wassergewöhnung und Wasserbewältigung, mit Partner oder in Kleingruppe Kunststücke erfinden Fachbegriffe: Wasserwiderstand, Auftrieb, Schweben, Gleiten	Partner- und Gruppenarbeit Fachbegriffe: Erproben, erfinden, kooperieren, sich überwinden	Gegenstände: Erfahrungen des Auftriebs mit Geräten (Schwimmnudel, Schwimmbrett, Pullbuoy) und ohne Geräte, Paddeln in Rücken- und Bauchlage Phantasie-Schwimmtechniken Grundelemente des Synchronschwimmens (z.B.Zuber, Beugeknie, Salto vorwärts und rückwärts im Wasser) 'Bilder legen' in der Gruppe Fachbegriffe: Wasserwiderstand, Auftrieb, Schweben, Gleiten, Synchronschwimmen, Pull-buoy, Zuber, Beugeknie, Salto, ...)	Unterrichtsbegleitend: Bildtafeln, evt. Lehrfilm Synchronschwimmen Beobachtungskriterien: Lernzuwachs und Leistungsbereitschaft, Wasserlage, Umsetzung der vorgegebenen Übungen, Ideen und deren Realisierung, Teamfähigkeit

Jahrgangsstufe: 6	Dauer des UVs: 12	Nummer des UVs im BF/SB: 4.2
Thema des UV: „Schnelles Schwimmen – Erlernen der Wechselzugtechniken Brustkraul und Rückenkraul“ – Beim Erlernen des Kraulschwimmens den Wasserwiderstand zum sicheren Vortrieb erfahren und nutzen		
BF/SB 4 Bewegen im Wasser – Schwimmen	Inhaltsfelder: a – Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	
Inhaltliche Kerne: • Sicheres und ausdauerndes Schwimmen, Rettungsschwimmen • Schwimmarten einschließlich Start und Wende	Inhaltliche Schwerpunkte: • Wahrnehmung und Körpererfahrung [a] • Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen [a] • Struktur und Funktion von Bewegungen [a] • Grundlegende Aspekte des motorischen Lernens [a]	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • das unterschiedliche Verhalten des Körpers bei Auftrieb, Absinken, Vortrieb und Rotationen (um die Längs-, Quer- und Tiefenachse) im und unter Wasser wahrnehmen [6 BWK 4.1] • grundlegende Fertigkeiten (Atmen, Tauchen, Gleiten, Springen) ohne Hilfsmittel im Tiefwasser zum sicheren und zielgerichteten Bewegen nutzen [6 BWK 4.2] • eine Wechselzug- oder eine Gleichzugtechnik einschließlich Atemtechnik, Start und Wende auf technisch-koordinativ grundlegendem Niveau sicher und ausdauernd ausführen [6 BWK 4.3]	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • unterschiedliche Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen in vielfältigen Bewegungssituationen beschreiben [6 SK a1] • wesentliche Bewegungsmerkmale einfacher Bewegungsabläufe benennen [6 SK a2] MK • einfache Hilfen (z.B. Hilfestellungen, Geländehilfen, Visualisierungen, akustische Signale) beim Erlernen und Üben sportlicher Bewegungen verwenden [6 MK a2] UK • körperliche Anstrengung anhand der Reaktionen des eigenen Körpers auf grundlegendem Niveau gesundheitsorientiert beurteilen. [6 UK f1]	

UV: „Schnelles Schwimmen – Erlernen der Wechselzugtechniken Brustkraul und Rückenkraul“ (Schw)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/ Fachbegriffe	Leistungsbewertung
Inhalte: Erlernen der Brustkraultechnik mit der richtigen Atmung, Wechselbeinschlag, Armführung und Atmung Fachbegriffe Brustkraul, Rückenkraul, Wechselzugtechnik, Atmung, Sprint, Staffelwettkämpfe	Progressive Teillernmethode als Partnerübung Fachbegriffe korrigieren, Erproben	Gegenstände Beinschlag in Bauch- und Rückenlage, mit und ohne Schwimmbrett, ohne und mit Atmung Armbewegung ohne Atmung in Bauch- und Rückenlage, Armführung über / unter Wasser Atmung separat Gesamtbewegung mit Atmung seitlich 25m Zeitschwimmen Staffelwettkämpfe Fachbegriffe Atmung, Wasserfassen, Zug- Druckphase, Wechselbeinschlag, Rotation um Körperlängsachse	unterrichtsbegleitend: Beobachtungskriterien: Lernzuwachs, Leistungsbereitschaft, Wasserlage, Bein- und Armbewegung, Atmung, Gesamtbewegung, Vortrieb erbrachte Schwimmzeit über 25m Brustkraul: Beinbewegung aus der Hüfte, Wechselbeinschlag, Fußstreckung, Armbewegung Hand/Arm wird über Wasser nach vorne geführt, hoher Ellenbogen, erkennbare Zugphase unter Wasser, Atmung durch seitliches Kopfdrehen, Rotation um die Körperlängsachse Rückenkraul: Wasserlage ('Bauch raus') Beine wie bei Brustkraul, Hand taucht kleinfingerwärts ein und mit Daumen voran aus, erkennbare Zugphase, Rotation um die Körperlängsachse, Kopf bleibt 'fest', 'Doppelkinn'

Jahrgangsstufe: 6	Dauer des UVs: 8	Nummer des UVs im BF/SB: 4.3
Thema des UV: „Ausdauerndes Schwimmen“ – Erlernen der sportlichen Brustschwimmtechnik		
BF/SB 4 Bewegen im Wasser – Schwimmen	Inhaltsfelder: a – Bewegungsstruktur und Bewegungslernen grundlegende Aspekte des motorischen Lernens	
Inhaltliche Kerne: - Sicheres und ausdauerndes Schwimmen, Rettungsschwimmen - Schwimmarten einschließlich Start und Wende	Inhaltliche Schwerpunkte: - Wahrnehmung und Körpererfahrung [a] - Handlungssteuerung [c] - gesundheitlicher Nutzen und Risiken des Sporttreibens (f)	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK grundlegende Fertigkeiten (Atmen, Tauchen, Gleiten, Springen) ohne Hilfsmittel im Tiefwasser zum sicheren und zielgerichteten Bewegen nutzen [6 BWK 4.2]	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK - unterschiedliche Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen in vielfältigen Bewegungssituationen beschreiben [6 SK a1] - die Herausforderungen in einfachen sportlichen Handlungssituationen im Hinblick auf die Anforderung, das eigene Können und mögliche Gefahren beschreiben [6 SK c1] MK - verlässlich verbale und nonverbale Unterstützung bei sportlichen Handlungssituationen geben und gezielt nutzen [6 MK c1] UK - körperliche Anstrengung anhand der Reaktionen des eigenen Körpers auf grundlegendem Niveau gesundheitsorientiert beurteilen. [6 UK f1]	

UV: „Ausdauerndes Schwimmen unter besonderer Berücksichtigung der sportlichen Brusttechnik“ (Schw)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/ Fachbegriffe	Leistungsbewertung
Inhalte: Brustschwimmtechnik in der Gesamtbewegung mit der vollständigen Atmung und richtigen Beinführung Umsetzung im Ausdauerschwimmen Fachbegriffe: Gleiten, Schweben, Entspannen als Voraussetzung für das sichere Brustschwimmen Dauermethode	Progressive Teillernmethode durch Üben an Stationen Gegenseitiges Beobachten und korrigieren Fachbegriffe Arbeitsmethode: Erproben und Experimentieren, Trainieren, Üben, beobachten	Gegenstände: anknüpfend an UV 1 Erweiterung der Körperwahrnehmung im Wasser Fachbegriffe: Beinbewegung: Anfersen, Aufwinkeln und Ausdrehen Armbewegung: Wasserfassen, Zug und Druckphase, Gleitphase, Streckphase Atmung Ausdauerschwimmen	Unterrichtsbegleitend: Brusttechnik demonstrieren und beschreiben Beobachtungskriterien: Ausführungsqualität, Lernfortschritt, Ausdauerleistung, Leistungsbereitschaft

Jahrgangsstufe: 6	Dauer des UVs: 4	Nummer des UVs im BF/SB: 4.4
Thema des UV: „Bronze - Silber!“ – Wir erlangen das Schwimmbabzeichen		
BF/SB 4 Bewegen im Wasser – Schwimmen	Inhaltsfelder: a – Bewegungsstruktur und Bewegungslernen c – Wagnis und Verantwortung	
Inhaltliche Kerne: • Tauchen, Wasserspringen, Bewegungsgestaltungen oder Spiele im Wasser	Inhaltliche Schwerpunkte: • Wahrnehmung und Körpererfahrung [a] • Handlungssteuerung [c]	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • grundlegende Fertigkeiten (Atmen, Tauchen, Gleiten, Springen) ohne Hilfsmittel im Tiefwasser zum sicheren und zielgerichteten Bewegen nutzen [6 BWK 4.2] • • in unterschiedlichen Situationen sicherheitsbewusst springen und tauchen [6 BWK 4.4]	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • unterschiedliche Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen in vielfältigen Bewegungssituationen beschreiben [6 SK a1] • die Herausforderungen in einfachen sportlichen Handlungssituationen im Hinblick auf die Anforderung, das eigene Können und mögliche Gefahren beschreiben [6 SK c1] MK • verlässlich verbale und nonverbale Unterstützung bei sportlichen Handlungssituationen geben und gezielt nutzen [6 MK c1] UK • einfache sportliche Wagnissituationen für sich situativ einschätzen und anhand ausgewählter Kriterien beurteilen [6 UK c1]	

UV: „Erwerb der Schwimmbabzeichen Bronze und Silber – Startsprung und Tauchen“ (Schw)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/ Fachbegriffe	Leistungsbewertung
Inhalte Deutsches Jugendschwimmbabzeichen in Bronze und / oder Silber ablegen Fachbegriffe Jugendschwimmbabzeichen, Streckentauchen, Ausdauerndes Schwimmen, Zeitschwimmen	Partnerarbeit Fachbegriffe Beobachten, Korrigieren, Selbsteinschätzung	Gegenstände Ausdauerndes Schwimmen (200m, 400m), Startsprung vom Kniekopfsprung zum Startsprung vom Startblock, Strecken- und Tieftauchen, Baderegeln Fachbegriffe Startsprung, Kopfstellreflex, Hyperventilieren	unterrichtsbegleitend: Beobachungskriterien: Abstoß und Streckung des Körpers während der Flugphase, Überwindung des Kopfstellreflexes, Hände zusammen und tauchen zuerst ins Wasser ein, Gleitphase unter Wasser 200m in höchstens 15 Minuten schwimmen (Bronzeabzeichen) 400m in höchstens 25 Minuten (davon 100 Meter in Rückenlage) schwimmen (Silberabzeichen) nach Ringen tauchen und 10 Meter Streckentauchen genauere Details: siehe Anforderungen für das Deutsche Jugendschwimmbabzeichen) Kenntnis von Baderegeln

Jahgangsstufe: 6	Dauer des UVs: 10 Stunden	Nummer des UVs im BF/SB: 7.2
Thema des UV: Wir trainieren für den BAN Summercup – gute Mitspieler im Streetball		
BF/SB 7 Spielen in und mit Regelstrukturen	Inhaltsfelder: e Kooperation und Konkurrenz	
Inhaltlicher Kern: • Mannschaftsspiele: Streetball als Basketballvariante	Inhaltliche Schwerpunkte: • Gestaltung von Spiel- und Sportgelegenheiten • Interaktion im Sport	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • sich in einfachen spielorientierten Handlungssituationen durch Wahrnehmung von Raum, Spielgerät und Spielerinnen und Spielern taktisch angemessen und den Regelvereinbarungen entsprechend verhalten • in dem ausgewählten Mannschafts- oder Partnerspiel grundlegende taktisch-kognitive Fähigkeiten und technisch-koordinative Fertigkeiten in spielerisch-situationsorientierten Handlungen anwenden	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • Merkmale für faires, kooperatives und teamorientiertes sportliches Handeln benennen MK • selbstständig und verantwortungsvoll Spielflächen und -geräte gemeinsam auf und abbauen UK • sportliche Handlungs- und Spielsituationen hinsichtlich ausgewählter Aspekte (Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen, Fairness im Mit- und Gegeneinander) auf grundlegendem Niveau bewerten	

Thema des UV: Wir trainieren für den BAN Summercup – gute Mitspieler im Streetball (Km)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/Fachbegriffe	Leistungsbewertung
- kleine kooperative Spiele aus „Heidelberger Ballschule“ als Einstieg/Anknüpfungspunkt (Rückgriff auf UV 2.1 „Perfekte Mitspieler“) - Rückgriff auf das Modell „Guter Mitspieler“ aus UV 2.1 - Reflexion als kriteriengeleitete Positivrunde: „Xy war heute gute Mitspielerin, weil...“ - bei erfolgreichem Absolvieren des UV sind SuS vorbereitet, an einem außerunterrichtlichen Streetballturnier im Rahmen des BAN-Summercups (Mai/Juni) teilzunehmen	- kleine Spiele selbstverantwortlich organisieren + regeln - Wiederholung: implizites Bewegungslernen bei expliziter Schulung der Mitspielerqualitäten - von den kleinen Spielen zum Streetball als größerem Spiel mit etablierten Regelstrukturen - zufällige Teams, Binnendifferenzierung durch Kaiserturniermodus - Schulung Freilaufen und Anbieten (besonders Leistungsschwache fördern) durch „Freeze Play“ Situationen während der Spiele - Einführung des Korblegers als ganzheitlichem Bewegungsablauf nach Expertendemonstration. Bewusst simple Bewegungsanweisung: „Einfach anlaufen, abspringen (einbeinig!) - reinwerfen.“	- kleine Spiele: Zehnerball, Big Point, Wandball, Eckenball (s. Dropbox) - basketballspezifische Schwerpunkte: • Freilaufen + Anbieten: Täuschung und Tempowechsel in den freien Raum (explizite Schulung – Schwerpunkt des UV!) • Sternschritt • einhändiger Wurf (Hilfe: Datei „Plakat Wurf 3 Merkmale“ in Dropbox) • Korbleger (als erster Kontakt mit Expertentechnik) - Fair Play - Regeln: • Schrittfehler (großzügig auslegen, auch mal 3 ok) • Doppeldribbling (strikt) • Foul (jeder nicht zufällige oder störende Kontakt) • Basketballlinien (besonders 3-Punkt-Linie als Angriffslinie) • Check (Ball hin-her vor Angriffsbeginn)	- SoMi: in UV 2.1 selbst entwickelten Kriterien eines guten Mitspielers entsprechend - punktuell: gemäß Datei „UV 7.2 Klasse 6 Streetball Bewertungsraster“ in Dropbox

Jahrgangsstufe: 7	Dauer des UVs: 10	Nummer des UVs im BF/SB: 6.2
Thema des UV: Mehr als nur ‚Seilchenspringen‘ – Rope Skipping		
BF/SB: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste	Inhaltsfelder: a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen b) Bewegungsgestaltung	
Inhaltlicher Kern: Gymnastische Bewegungsgestaltung mit Seil	Inhaltliche Schwerpunkte: a) Struktur und Funktion von Bewegungen Grundlegende Aspekte des motorischen Lernens b) Variation von Bewegung Präsentation von Bewegungsgestaltung	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen: BWK: die Grundform ästhetisch-gestalterischen Springens mit Seil für eine einfache gymnastische Bewegungsgestaltung nutzen	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen: SK: wesentliche Bewegungsmerkmale einfacher Bewegungsabläufe benennen; grundlegende Aufstellungsformen und Formationen benennen MK: mediengestützte Bewegungsbeobachtungen zur kriteriengeleiteten Rückmeldung auf grundlegendem Niveau benutzen; einfache kreative Bewegungsgestaltungen entwickeln und zu einer Präsentation verbinden UK: einfache Bewegungsabläufe hinsichtlich der Bewegungsqualität auf grundlegendem Niveau kriteriengeleitet beurteilen; kreative, gestalterische Präsentationen anhand grundlegender Kriterien beurteilen	

Thema des UV: Mehr als nur ‚Seilchenspringen‘ – Rope Skipping (Hg)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Inhalte/Fachbegriffe	Bewertungskriterien
• Erlernen grundlegender Seilsprünge • Individualisierung durch Stationenlernen • Vom Einfachen zum Schwierigen	• Durch Stationenlernen eigenes Lerntempo und eigenen Lernweg ermöglichen • Schwierigere Sprünge zuerst ohne Seil dann mit Seil üben	• Sprünge: Grundsprung, Skier, Side Straddle, Twister, Side Step, Cross, Bell, Forward Straddle, High Step • Absprung • Landung • Minimale Sprunghöhe • Seilführung	• Zusammenarbeit in der Gruppe mit den Stationenkarten • Genauigkeit der Wahrnehmung beim Bewegungslernen • Entdecken der Kernelemente der Bewegung • indiv. Verbesserung • Leistungsüberprüfung punktuell: Choreographie

Jahrgangsstufe: 7	Dauer des UVs: 8	Nummer des UVs im BF/SB: 3.5
Thema des UV: Shuttle Run – Ausdauer trainieren (20 Min.) und messen		
BF/SB 3: Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik	Inhaltsfelder: c) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen d) Leistungsverständnis im Sport	
Inhaltlicher Kern: - grundlegendes leichtathletisches Bewegen - aerobe Ausdauerfähigkeit - alternative leichtathletische Wettbewerbe	Inhaltliche Schwerpunkte: a) Struktur und Funktion von Bewegungen Wahrnehmung und Körpererfahrung d) Faktoren sportlicher Leistungsfähigkeit	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen: BWK: - eine Ausdauerleistung über einen angemessenen Zeitraum erbringen - einen leichtathletischen Wettbewerb unter Berücksichtigung grundlegenden Wettkampfverhaltens durchführen	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen: SK: Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Methoden und Prinzipien zur Verbesserung motorischer Grundfähigkeiten (Ausdauer) beschreiben, ausgewählte Belastungsgrößen (u.a. Intensität, Umfang, Dichte, Dauer) zur Gestaltung eines Trainings auf grundlegendem Niveau erläutern, MK: Die Schülerinnen und Schüler können einen individualisierten Trainingsplan aus vorgegebenen Einzelelementen zur Verbesserung einer ausgewählten motorischen Grundfähigkeit zusammenstellen, UK: Die Schülerinnen und Schüler können die eigene und die Leistungsfähigkeit anderer in unterschiedlichen Sport- und Wettkampfsituationen unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen kriteriengeleitet beurteilen.	

Thema des UV: Der „Shuttle Run“ (Lb)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Inhalte/Fachbegriffe/ Gegenstände	Bewertungskriterien
• Orientierung an der altersgemäßen Freude und Bereitschaft sich anzustrengen und miteinander wettzueifern • Erlernen grundlegender Kenntnisse und Fertigkeiten zum Ausdauertraining - Laufschiule (Intervalltraining und Rhythmisierung) - Physiolog. Grundlagen (Pulsmessung, Herz-Kreislauf- u. Atmungssystem, Energiebereitstellung) - Entwicklung eines – Trainingsprogramms bzw. einer Choreografie - Selbsteinschätzung - Wettbewerb: Shuttle Run	• Einstieg über Laufschiule, Stationentrainings und Lauf- bzw. Fangspiele • Erarbeitung eines Trainingsprogramms in Kleingruppenarbeit (evtl. pro Station eine Karte erstellen) oder einer Aerobic-Kardio-Choreografie in Gruppenarbeit • Ausdauerläufe im Park • Diverse Ausdauer-tests (Fittestest, Coopertest) • Erprobung des Shuttle Runs • Finaler Shuttle Run mit Feststellung des Levels	• Stoppuhren, Maßbänder, Hütchen; Seile, Bänke, Kästen, CD Player • Aerobe, anaerobe Ausdauer • Ruhe- und Belastungspulspuls • Ggf. Grundschiitte und Armbewegungen des Aerobic-Trainings	• Zusammenarbeit in der Gruppe mit den Stationenkarten bzw. an der Choreo (Warm up, Workout, Cool Down) • individuelle. Verbesserung • Miteinander in der Wettkampfsituation • Leistungsüberprüfung punktuell: Shuttle Run Level • Stationenkarte bzw. Choreo (Durchführung und Präsentation)

Jahrgangsstufe: 7	Dauer des UVs: 10 - 12	Nummer des UVs im BF/SB: 5.5
Thema des UV: Traceure bauen ihre Trasse - Miteinander ein Parkourhindernis für verschiedene Schwierigkeitsstufen entwickeln und wagemutig einen Gesamttrun absolvieren		
BF/SB 3: Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik	Inhaltsfelder: a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen c) Wagnis und Verantwortung	
BF/SB 5: Bewegen an Geräten – Turnen		
Inhaltlicher Kern: • grundlegendes leichtathletisches Bewegen: Laufen + Springen • normungebundenes Turnen an Geräten und Gerätekombinationen	Inhaltliche Schwerpunkte: a) Wahrnehmung und Körpererfahrung Struktur und Funktion von Bewegungen c) Handlungssteuerung	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen: BWK: • bereits erlernte leichtathletische Disziplinen auf erweitertem technisch-koordinativen Fertigkeitensniveau ausführen • turnerische Grundelemente auf technisch-koordinativ grundlegendem Niveau unter Berücksichtigung eines weiteren Turngeräts demonstrieren • turnerische Sicherheits- und Hilfestellungen situationsbezogen wahrnehmen und sachgerecht ausführen.	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen: SK: Die SuS können die für das Lernen und Üben ausgewählter Bewegungsabläufe bedeutsamen Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen beschreiben und für ausgewählte Bewegungstechniken die relevanten Bewegungsmerkmale benennen. Darüber hinaus können sie die Herausforderungen in sportlichen Handlungssituationen im Hinblick auf die Anforderung, das eigene Können und mögliche Gefahren erläutern. MK: Die SuS können unterschiedliche Hilfen (Geländehilfen, Visualisierungen...) beim Erlernen und Verbessern sportlicher Bewegungen auswählen und verwenden. Sie können außerdem Strategien zum Umgang mit Emotionen in sportlichen Wagnissituationen (u.a. zur Bewältigung von Angstsituationen) anwenden und Herausforderungen in sportlichen Handlungssituationen angepasst an das individuelle motorische Können gezielt verändern. UK: Die SuS können komplexe sportliche Wagnissituationen für sich und andere unter Berücksichtigung des eigenen Könnens und möglicher Gefahrenmomente situativ beurteilen und sich begründet für oder gegen deren Bewältigung entscheiden.	

Thema des UV: Le Parkour (Hei, Hb)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Inhalte/Fachbegriffe/ Gegenstände	Bewertungskriterien
- Eingangs vor allem das Prinzip des "Leichten zum Schweren" und "Einfachen zum Komplexen" beherzigen um alle SuS mitnehmen zu können. - Binnendifferenzierte Angebote bereithalten um Motivation und Interesse zu gewährleisten. - Mit gegenseitigem Feedback arbeiten um sich gemeinsam/in PA zu verbessern und reflektieren zu lernen. - Motivation und Abbau von Hemmnissen und Angst -> Mut schaffen - Erarbeitung eines reflektierten Selbstbildes, das eigene Grenzen kennt und Wege findet, diese zu überwinden. - Hohe Bewegungszeit unbedingt einhalten, um routinierte, angstfreie Bewältigung von Hindernissen zu erschaffen. - Videos von LeParkour Sportler/innen in den Unterricht einbinden und analysieren und Bewegungen nachahmen lassen -> Motivation /Bewegungsvorbild	Einstieg über Fang und Lauf Spiele mit einfachen Hindernissen. Sprung und Abrollübungen -> Vielseitige Sprünge mit Unterschieden Höhen, Weite von Hindernissen/Gräben etc. -> Abroll/Fallübungen die dem Sicherheitsgefühl zuträglich sind und die SuS schützen sollen. Wandläufe, -schritte, -flips Übungen/Sprünge mit Drehung um die verschiedenen Rotationsachsen Vorüberlegung Hindernisüberquerung als Aufgabenstellung. Wettkampfcharakter und Kooperation durch Vorgaben/Ansagen der SuS untereinander ermöglichen. Eventuell Musik zur Unterstützung der Rhythmisierungsfähigkeit	Körperspannung und -wahrnehmung Rhythmisierungsfähigkeit Kästen; Kisten; Matten etc.	Bewegungen hinsichtlich ihres Anforderungscharakters mit den SuS besprechen und einschätzen lassen, um Transparenz zu erzeugen und eine einheitliche Bewertungsgrundlage zu schaffen. Bewegungsfolgen zum Absolvieren des PARKOURS mit verschiedenen Bewegungs-/Sprungelementen je nach Schwierigkeit (ähnlich eine Choreographie) anbieten und bewerten.

Jahrgangsstufe: 7	Dauer des UVs: 10 Stunden	Nummer des UVs im BF/SB: 7.4
Thema des UV: Volleyball – vom ersten Miteinander zum Gegeneinander		
BF/SB 7 Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele	Inhaltsfelder: e) Kooperation und Konkurrenz d) Leistung (bei einzelnen Wettkämpfen gegeneinander und kooperierend gegeneinander) c) Wagnis und Verantwortung (den eigenen Teammitgliedern gegenüber beim Abschlussspiel gegeneinander)	
Inhaltlicher Kern: • Kennenlernen der Ballsportart Volleyball unter vereinfachten Gegebenheiten • Vom 1 mit/gegen 1 zum 3 mit/gegen 3 • Erlernen der Grundtechniken	Inhaltliche Schwerpunkte: • Gestaltung von Spiel- und Sportgelegenheiten • Interaktion im Sport • Leistungsverständnis im Sport • Handlungssteuerung	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • Die SuS können die grundlegenden Techniken (unteres Zuspiel und oberes Zuspiel) des Ballspiels Volleyball sowie deren Merkmale benennen und differenziert ausüben.	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • Die SuS können Merkmale für faires, kooperatives und teamorientiertes sportliches Handeln, sportartspezifische Vereinbarungen, Techniken und Regeln benennen. MK • Die SuS können selbstständig und verantwortungsvoll Spielflächen und Spielgeräte gemeinsam auf- und abbauen sowie in sportlichen Handlungssituationen grundlegende, bewegungsfeldspezifische Vereinbarungen und Regeln dokumentieren. UK • Die SuS können sportliche Handlungs- und Spielsituationen hinsichtlich ausgewählter Aspekte (u.a. Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen, Fairness im Mit- und Gegeneinander) auf grundlegendem Niveau bewerten.	

Thema des UV: Volleyball (Wt)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Gegenstände/Fachbegriffe	Leistungsbewertung
- Binnendifferenzierung durch verschiedene Probleme, die an die einzelnen Gruppen angepasst werden: → Bsp.: Pritschen/Baggern allein: - Wie viele Kontakte werden gegen die Wand am Stück geschafft? - Kontakt, zwei Mal Klatschen, Kontakt - Ball wird vom Partner angespielt und muss auf ein Ziel zurückgespielt werden → Bsp.: Pritschen/Baggern zu zweit: - Jeder hat zwei Kontakte, wie viele Zuspiele am Stück werden geschafft? - Zu zweit Richtung Ziel bewegen und ins/ans Ziel baggern - Ball muss einmal aufkommen (Fokus auf Technik und Bewegung) 2 mit 2 über ein Hindernis - wie viele Hindernisüberquerungen werden geschafft? → Bsp.: Pritschen/Baggern zu dritt: „Schweinchen“ in der Mitte (kurzer, kurz-Kopf, langer Pass), wie oft ist das möglich? - Schüler A wirft den Ball an, B spielt im Winkel zu C, C wirft wieder an 3 mit 3 über ein Hindernis – wie viele Hindernisüberquerungen werden geschafft? - Fokus auf das Miteinander, um dann zum Gegeneinander zu gelangen	- Einstieg über Konfrontationsmethode („Sucht einen Partner+Ball und spielt Volleyball wie ihr denkt.“) → Entwicklung: Was heißt es „volley“ zu spielen? Was brauchen wir, damit dies zu einem guten Spiel wird? - Erlernen der Grundtechniken durch induktive Methoden (problemorientiert) und Verfeinerung durch deduktive Übungsmethoden - Spielfähigkeit vor Technikgenauigkeit - heterogene Gruppen, wenn möglich, beim Üben - homogene Gruppen bei den Abschlusspielen - mehr Fokus auf Baggern (noch in Fachschaft zu diskutieren!), da dadurch immer ein Spiel möglich ist und die Technik (Baggern) ist schwerer zu erlernen und zu kontrollieren → Pritschen tendiert gerne zu Werfen und Fangen	- „Stopp“ bei herumrollenden Bällen, um das Verletzungsrisiko zu minimieren. → Die Top 2 beim Volleyball: - Bewegung und - Kommunikation - Grundtechniken Pritschen (oberes Zuspiel) und Baggern (unteres Zuspiel) → Baggern „Ready“-Position - Einfache Bewegung zum Ball - Gestrecktes Spielbrett, beide Daumen nebeneinander - Baggerbewegung – diagonal nach vorne/oben, nicht stoppen, sondern zu Ende machen - Winkel zum Ziel → Pritschen „Ready“-Position - Einfache Bewegung zum/unter den Ball - Finger/Hände bilden Korb über der Stirn - Strecken der Arme beim Spielen des Balls - Kurzer, aber bewusster Kontakt - Material: Netz(e), Zauberschnur, Bänder zum Felder begrenzen, Hütchen, Bälle	punktuell: - Benotung des Abschlussspiels nach mit den SuS erarbeiteten Bewegungsmerkmalen der Grundtechniken (Pritschen und Baggern sowie Spielverständnis) prozessbezogen: - individuelle Verbesserungen - fairer, kooperativer Umgang in Spielsituationen - Mitgestaltung der einzelnen Bewegungsmerkmale - gegenseitiges Unterstützen und Helfen in den einzelnen Lernprozessen

Jahrgangsstufe: 7	Dauer des UVs: 6-8 Stunden	Nummer des UVs im BF/SB: 3.6
Thema des UV: Kugelstoßen – Warum stoßen und nicht werfen?		
BF/SB 1: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	Inhaltsfelder: a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen d) Leistungsverständnis im Sport	
BF/SB 3: Leichtathletik		
Inhaltlicher Kern: Motorische Grundfähigkeiten und Grundfertigkeiten	Inhaltliche Schwerpunkte: - Wahrnehmung und Körpererfahrung - Struktur und Funktion von Bewegungen - - Faktoren sportlicher Leistungsfähigkeit	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen: Ausführung der Zieltechnik aus dem Stand und ggf. mit Angleiten	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK: Die SuS können - Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen in vielfältigen Bewegungssituationen beschreiben (a), - die motorischen Grundfähigkeiten (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit) in unterschiedlichen Anforderungssituationen benennen (d), - wesentliche Bewegungsmerkmale einfacher Bewegungsabläufe benennen (a). MK: Die SuS können - mediengestützte Bewegungsbeobachtungen zur kriteriengeleiteten Rückmeldung auf grundlegendem Niveau nutzen (a) - einfache Methoden zur Erfassung von körperlicher Leistungsfähigkeit anwenden. UK: Die SuS können: - einfache Bewegungsabläufe hinsichtlich der Bewegungsqualität auf grundlegendem Niveau kriteriengeleitet beurteilen (a), - ihre individuelle Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen sportbezogenen Situationen anhand ausgewählter Kriterien auf grundlegendem Niveau beurteilen (d)	

UV: Kugelstoßen – Warum stoßen und nicht werfen? (Lep)

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Inhalte/Fachbegriffe	Bewertungskriterien
Motivation zum Erlernen grundlegender (neuer) technischer und koordinativer Fähigkeiten, auch vor dem Hintergrund des Wunsches nach Messbarkeit von Leistung und des sich Vergleichens	• Gegenüberstellung Werfen vs. Stoßen, • Kennenlernen eines ggf. neuen Sportgerätes, • Antizipation der Notwendigkeit einer Stoß- statt Wurfbewegung, • Sicherheit & Regeln, • Gewöhnung an das Gerät durch unterschiedliche Übungsformen (Rollen aus der Hand, durch die Beine), Schwingen (vorwärts/rückwärts), Schleudern, Stoß aus dem Stand mit unterschiedlichen Abstoßwinkeln (Körper-, Arm-, Handstellung), • Gegenüberstellung unterschiedlicher Bewegungsgeschwindigkeiten/Beschleunigungen und Beschleunigungswege, • Partnerübungen zum Angleiten (Handfassung), • „Trockenrotation mit Angleiten ohne Kugel), • Hinführung zur Zielbewegungsvorstellung mit konsequenter Beurteilung der Bewegungsqualität	• Stoßen vs. Werfen, • Angleiten, • Rotation, • Körperspannung, • Abstoßwinkel, • Kraftübertragung	<u>Unterrichtsbegleitend:</u> • Anstrengungsbereitschaft, • Bewegungssehen- und verstehen, • individuelle Leistungssteigerung, • Qualität und Quantität der Mitarbeit in kognitiven Phasen, • Erarbeitung von Merkmalen einer guten Technik (z.B. Explosivität, Körperspannung, Bewegungsrichtung, Timing, Körperhaltung, Kraftübertragung, Rotationsbewegung/Verwindung) <u>Punktuell:</u> • Bewegungsqualität im Sinne der Zielvorstellung (Technikbild) • Effektivität (Weite)

Jahrgangsstufe: 7	Dauer des UV: 10	Nummer des UVs im BF/SB: 4.5
Thema des UV: „Ich will besser werden!“ – Die eigene Schwimmtechnik (im Kraul-, Brust-, Rücken- oder Delphinschwimmen) mit Start und Wende optimieren		
BF/SB 4 Bewegen im Wasser – Schwimmen	Inhaltsfeld: a – Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	
Inhaltlicher Kern: • Schwimmarten einschließlich Start und Wende	Inhaltliche Schwerpunkte: • Wahrnehmung und Körpererfahrung [a] • Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen [a] • Struktur und Funktion von Bewegungen [a] • Grundlegende Aspekte des motorischen Lernens [a]	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • eine Wechselzug- und eine Gleichzugtechnik einschl. Atemtechnik, Start und Wende auf technisch-koordinativ höherem Niveau sicher ausführen [10 BWK 4.1]	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • die für das Lernen und Üben ausgewählter Bewegungsabläufe bedeutsamen Körperempfindungen und Körperwahrnehmungen beschreiben [10 SK a1] • für ausgewählte Bewegungstechniken die relevanten Bewegungsmerkmale benennen und einfache grundlegende Zusammenhänge von Aktionen und Effekten erläutern [10 SK a2] MK • unterschiedliche Hilfen (Feedback, Hilfestellungen, Geländehilfen, Visualisierungen, akustische Signale) beim Erlernen und Verbessern sportlicher Bewegungen auswählen und verwenden [10 MK a2] UK • Bewegungsabläufe kriteriengeleitet beurteilen [10 UK a1]	

Jahrgangsstufe: 7	Dauer des UVs: 6	Nummer des UVs im BF/SB: 4.6
Thema des UV: „Abtauchen!“ – Sich unter Wasser orientieren und zunehmend sicher bewegen		
BF/SB 4 Bewegen im Wasser – Schwimmen	Inhaltsfelder: c – Wagnis und Verantwortung f – Gesundheit	
Inhaltlicher Kern: • Tauchen, Wasserspringen, Bewegungsgestaltungen oder Spiele im Wasser	Inhaltliche Schwerpunkte: • Handlungssteuerung [c] • Unfall- und Verletzungsprophylaxe [f]	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • grundlegende Techniken und Fertigkeiten im Wasser (Schwimmen, Tauchen oder Springen) spielerisch oder ästhetisch oder kreativ zur Bewältigung unterschiedlicher Anforderungssituationen im Wasser nutzen [10 BWK 4.3]	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • emotionale Signale in sportlichen Wagnissituationen beschreiben [10 SK c2] MK • Strategien zum Umgang mit Emotionen in sportlichen Wagnissituationen (u.a. zur Bewältigung von Angstsituationen) anwenden [10 MK c1] • Herausforderungen in sportlichen Handlungssituationen angepasst an das individuelle motorische Können gezielt verändern [10 MK c2] • die Rahmenbedingungen und Gegebenheiten von Spiel-, Übungs- und Wettkampfsituationen analysieren und diese sicherheitsbewusst gestalten [10 MK f1] UK • komplexe sportliche Wagnissituationen für sich und andere unter Berücksichtigung des eigenen Könnens und möglicher Gefahrenmomente situativ beurteilen und sich begründet für oder gegen deren Bewältigung entscheiden [10 UK c1]	

Jahrgangsstufe: 7	Dauer des UVs: 6	Nummer des UVs im BF/SB: 4.7
Thema des UV: „Hiilfe!“ – Gefahren im Wasser sicher begegnen und sich selbst und andere retten		
BF/SB 4 Bewegen im Wasser – Schwimmen	Inhaltsfelder: c – Wagnis und Verantwortung f – Gesundheit	
Inhaltlicher Kern: • Sicheres und ausdauerndes Schwimmen, Rettungsschwimmen	Inhaltliche Schwerpunkte: • Handlungssteuerung [c] • Unfall- und Verletzungsprophylaxe [f]	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • Maßnahmen und Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdrettung sachgerecht nutzen [10 BWK 4.2]	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • die Herausforderungen in sportlichen Handlungssituationen im Hinblick auf die Anforderung, das eigene Können und mögliche Gefahren erläutern [10 SK c3] MK • die Rahmenbedingungen und Gegebenheiten von Spiel-, Übungs- und Wettkampfsituationen analysieren und diese sicherheitsbewusst gestalten [10 MK f1] UK • komplexe sportliche Wagnissituationen für sich und andere unter Berücksichtigung des eigenen Könnens und möglicher Gefahrenmomente situativ beurteilen und sich begründet für oder gegen deren Bewältigung entscheiden [10 UK c1]	

Jahrgangsstufe: 7	Dauer des UV: 8	Nummer des UVs im BF/SB: 4.8
Thema des UV: „Unsere Wasser-Show“ – Erarbeiten unterschiedlicher Gruppengestaltungen im, auf und über Wasser		
BF/SB 4 Bewegen im Wasser – Schwimmen	Inhaltsfeld: b – Bewegungsgestaltung	
Inhaltlicher Kern: • Tauchen, Wasserspringen, Bewegungsgestaltungen oder Spiele im Wasser	Inhaltliche Schwerpunkte: • Variation von Bewegung [b] • Präsentation von Bewegungsgestaltungen [b]	
Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK • grundlegende Techniken und Fertigkeiten im Wasser (Schwimmen, Tauchen oder Springen) spielerisch oder ästhetisch oder kreativ zur Bewältigung unterschiedlicher Anforderungssituationen im Wasser nutzen [10 BWK 4.1]	Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK • ausgewählte Ausführungskriterien (Bewegungsqualität, Synchronität, Ausdruck und Körperspannung) benennen [10 SK b1] MK • unterschiedliche Ausgangspunkte (Texte, Musik oder Themen) als Anlass für Gestaltungen - allein oder in der Gruppe - nutzen [10 MK b1] • Bewegungsgestaltungen allein oder in der Gruppe auch mit Hilfe digitaler Medien nach-, um- und neugestalten [10 MK b2] • kreative Bewegungsgestaltungen entwickeln und zu einer Präsentation verbinden [10 MK b3] UK • die Ausführungs- und Bewegungs-qualität bei sich und anderen nach vorgegebenen Kriterien beurteilen [10 UK b1] • gestalterische Präsentationen auch unter Verwendung digitaler Medien kriteriengeleitet (u.a. Schwierigkeit, Kreativität, Nutzung des Raums, Wirkung auf den Zuschauer) beurteilen [10 UK b2]	

2.7 Entschlüsselung von Operatoren zur Bewältigung von Aufgaben

Die offiziellen, fächerspezifischen Operatorenlisten des MSW stellen Handlungsaufforderungen dar, um fachspezifische - mündliche oder schriftliche - Aufgaben für Schülerinnen und Schülern zu initiieren, zu lenken und zu strukturieren. Sie bestimmen letztendlich die Instrumente und Methoden, auf die Lernende zur Lösung der Aufgabe zurückgreifen.

Wie erfolgreich diese bewältigt wird, hängt maßgeblich davon ab, ob die Lernenden den jeweiligen Operator entschlüsseln können. Das ist besonders bei komplexen Operatoren (wie z. B. erörtern) wichtig und bedarf der genauen Analyse des Operators sowie einen intensiven Übungsprozess bei Schülerinnen und Schülern.

Die Fachkonferenz bahnt durch geeignete Aufgabenstellungen und Unterrichtsarrangements an, dass Fachlehrerinnen und -lehrer sowie Schülerinnen und Schüler ein gemeinsames Verständnis vom Kerninhalt der für die Sekundarstufe I grundlegenden Operatoren (der Definition) - unter Berücksichtigung des Anforderungsbereichs - und der für ihre Umsetzung sinnvollen Schrittfolge (der Methode) haben. Dazu trifft die Fachkonferenz eine Auswahl von Operatoren, die bis zum Ende der Sekundarstufe I betont werden.

Folgende Auswahl von Operatoren (z.T. für die Sek. I mit reduziertem Anspruch) aus der Operatorenliste für den Sportunterricht in der Sekundarstufe II ist dabei maßgeblich:

Operator	AFB	Definition - Sekundarstufe I
Benennen	I	ohne nähere Erläuterungen aufzählen
Beschreiben	I (- II)	einfache Strukturen, Sachverhalte oder Zusammenhänge unter Darstellen Verwendung der Fachsprache in eigenen Worten wiedergeben
Ein-/Zuordnen	I – II	einen Sachverhalt in einen konkreten Zusammenhang einfügen
Skizzieren	I – II	grundlegende Sachverhalte, Strukturen oder Ergebnisse kurz und übersichtlich (z.B. mit Hilfe von Diagrammen, Abbildungen, Tabellen) beschreiben
Zusammenfassen	I – II	wesentliche Aussagen strukturiert wiedergeben
Analysieren	II	Unter gezielten Fragestellungen Ergebnisse darstellen
Anwenden/ Übertragen	II (- III)	einen bekannten Sachverhalt, eine bekannte Methode auf eine neue Problemstellung beziehen
Erklären	II (- III)	ein Phänomen oder einen Sachverhalt auf Gesetzmäßigkeiten zurückführen
Vergleichen / Gegenüberstellen	II (- III)	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten oder Kriterien Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und gegenüberstellen
Auswerten	II (- III)	Arbeits- und Lernprozesse, Daten oder Einzelergebnisse in einer abschließenden Gesamtaussage zusammenfassen
Begründen	II – III	einen angegebenen Sachverhalt auf Gesetzmäßigkeiten zurückführen bzw. hinsichtlich Ursachen und Auswirkungen nachvollziehbar Zusammenhänge herstellen
Beurteilen	III	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf Grund von ausgewiesenen Kriterien formulieren und begründen

3 Konzept zur individuellen Förderung¹

Individuelle Förderung ist unverzichtbar, wenn in einem kompetenzorientierten Unterricht ein bestimmter Output (*verbindliche Kompetenzerwartungen*) von allen Schülerinnen und Schülern verlangt wird, unabhängig von welcher Lernausgangslage sie jeweils starten.

Auf der verbindlichen Rechtsgrundlage des Schulgesetzes des Landes (§ 1) entscheidet die Fachkonferenz entsprechend der „Checkliste 1.3“:

3.1 Grundsätze zur individuellen Förderung

Die Fachkonferenz des Hansa-Gymnasiums beschließt organisatorische und methodische Möglichkeiten, die dann eingesetzt werden, wenn herausragende Begabungen und Stärken oder aber typische Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten (*spezifische Ängste, Aggressionen, physische oder psychosoziale Defizite*) im Sport auftreten:

- Maßnahmen zur äußeren Differenzierung
- fakultative oder verbindliche binnendifferenzierende Maßnahmen (s. u. 4.3)
- verbindliche Verfahrensweise bei grobem Fehlverhalten ist ein begrenzter Ausschluss nach dem „Trainingsraumkonzept“
- bei beobachtbaren Lernhemmnissen und Konflikten ist eine Beratung durch Klassenlehrer oder externe Experten vonnöten
- bei vorhandenen besonderen Begabungen und Stärken werden Einsatz in Schulmannschaften, als Sporthelfer oder Arbeitsgemeinschaften empfohlen

3.2 Maßnahmen äußerer Differenzierung

Die Fachkonferenz entscheidet über organisatorische Maßnahmen, welche die Einrichtung von besonderen Lerngruppen bzw. die Teilnahme Einzelner an bestimmten Lerngruppen betreffen. Dazu werden folgende Vereinbarungen getroffen:

- in der Sek. II werden unterschiedliche Profilkurse, die die SuS wählen können, als Maßnahme zur Individualisierung durch äußere Differenzierung angeboten.
- Fördergruppen im AG- oder Schulmannschaftsbereich für begabte und besonders interessierte Schülerinnen und Schüler werden in Absprache mit der Schulleitung eingerichtet. Die Sporthelferinnen und -helfer werden in diese Arbeit integriert.

3.3 Maßnahmen zur Gestaltung individualisierten Lernens

Die Fachkonferenz beschließt grundsätzliche Verfahrensweisen zu einem individualisierten Unterricht, ohne die Verantwortung, die persönliche Ausprägung der Unterrichtsstile einzelner Lehrkräfte sowie

¹ Siehe Anlage 1.3

die spezifischen Umstände einzelner Lerngruppen zu nivellieren.

Sie entwickelt bzw. empfiehlt lerngruppen- oder **jahrgangsbezogene Diagnoseverfahren** zur professionalisierten Ermittlung der unterrichtlichen Voraussetzungen für den Sportunterricht überhaupt oder als Lernausgangslage für spezielle Unterrichtsvorhaben:

Physisch/motorische Tests

- zur Fitness (*Ausdauer, Kraftausdauer, Beweglichkeit, evtl. Haltung ...*) den Dortmunder Fitnesstest, Cooper-Test und 20m Shuttle-Run Test,
- zur Technik/Taktik durch Beobachtung, Videoanalyse, Fremd- und Selbsteinschätzungsbögen (Kann - Blätter, Lerntagebücher) vor den entsprechenden UV z. B. im BF 7

Diagnostische Maßnahmen zur Ermittlung von besonderen lernfördernden oder lernhindernden Faktoren (Ängste, kooperative Fähigkeiten, Selbstwirksamkeitserwartung, Konzentrationsfähigkeit und Beharrlichkeit, Motivation ...), die eine wesentliche Grundlage für die individuelle Lernberatung bilden. Natürlich muss diese Form der Diagnostik nicht immer für alle SuS durchgeführt werden, sondern sollte dann eingesetzt werden, wenn Beobachtungen, oder die Diagnose des Lernstandes (s.o) besondere Stärken oder Defizite Einzelner offenbaren und spezifischen individualisierten Handlungsbedarf erfordern.

Die FAKO setzt über die Diagnoseverfahren hinaus auch Richtlinien fest, wie mit den Diagnoseergebnissen weitergearbeitet wird:

Im Sinne eines möglichst selbstgesteuerten, kompetenzorientierten Unterrichts sollen die SuS je nach Vermögen zunehmend selbst für ihr weiteres Lernen sensibilisiert werden und Verantwortung übernehmen. Dies geschieht, indem durch eine dialogische, möglichst offene **Lernberatung** eher moderierend als bestimmend die Ergebnisse vorausgegangener Diagnostik gemeinsam individualisierte Lernziele und Lernwege bestimmt.

3.4 Anlassbezogene individuelle Förderung

Für den Fall besonderer Ereignisse, die den normalen Lernfortschritt Einzelner unterbrechen (*z. B. längerfristige Erkrankung, Verletzungen, massiver Leistungseinbruch ...*) plant und beschließt die FAKO geeignete Verfahrensweisen:

- verbindliche Aufgabenstellungen für nicht „aktiv“ am Unterricht teilnehmende SuS (Protokollführung, Beobachtungsaufgaben, diagnostische Fremdeinschätzung nach klaren Kriterien, vorbereitende Theorieelemente ...)
- die Organisation von Helfersystemen durch Mitschüler („Lerntandem“) zur „Wiedereingliederung“ nach Krankheit, Verletzung oder Leistungseinbruch.
- die Durchführung von teilgruppen-, jahrgangsstufen- oder klassenbezogenen Maßnahmen zur Durchführung besonderer Schwerpunktsetzungen (Förderung der Schwimmfähigkeit, der Ausdauerleistungsfähigkeit ...)

3.4.1 „Jedes Kind soll schwimmen lernen und schwimmen können“

Viele Studien zum Schwimmen zeigen, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 – 12 Jahren, die nicht schwimmen können, dramatisch zunimmt. Das Hansa-Gymnasium wirkt dem entgegen, indem Schwimmkurse in der Jahrgangsstufe 6 immer mit zwei Lehrkräften besetzt sind, sodass eine Lehrkraft sich ausschließlich dem Schwimmenlernen der Nichtschwimmer widmen kann. Zudem wird allen Nichtschwimmern (nach Elternaussage oder Diagnose während der Klassenfahrt am Ende des fünften Schuljahres) die zusätzliche Teilnahme an einem städtischen Schwimmlernkurs parallel zum Fachunterricht aktiv empfohlen.

4 Leistung und ihre Bewertung - Leistungskonzept

Die Fachkonferenz des Hansa-Gymnasiums vereinbart ein Konzept zur Leistungsbewertung auf der Grundlage des Kernlehrplans Sport NRW, in welchem festgelegt ist, welche Grundsätze und Formen der Leistungsmessung und Leistungsbewertung verbindlich in den jeweiligen Jahrgangsstufen gelten bzw. zu erbringen sind. Sie stellt dadurch die Vergleichbarkeit der Anforderungen innerhalb einzelner Jahrgangsstufen und Schulstufen sicher.

Die Leistungsbeurteilung orientiert sich dabei am spezifischen Lernvermögen, an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen und jeweils ausgewiesenen Zielsetzungen eines Unterrichtsvorhabens.

Die Leistungsbeurteilung berücksichtigt die Stimmigkeit von Lernerfolgsüberprüfungen im Gesamtzusammenhang des Kernlehrplans Sport. Sie orientiert sich am spezifischen Lernvermögen und an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen, wobei neben den Ergebnissen auch die Prozesse selbst einzubeziehen sind.

4.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Folgende Grundsätze zur Leistungsbewertung im Fach Sport der Sek. I werden von der Fachkonferenz Sport am Hansa-Gymnasium verbindlich festgelegt:

- Bewertung auf der Grundlage der Bewegungsfelder/ Sportbereiche

Leistungsbewertung im Laufe der Sekundarstufe I bezieht sich auf alle Bewegungsfelder und Sportbereiche. Es wird sichergestellt, dass sich die Leistungsbewertung entsprechend der Anzahl und inhaltlichen Schwerpunkte der Kompetenzerwartungen verhält, eine Beschränkung auf einzelne Bewegungsfelder und Sportbereiche/Kompetenzerwartungen ist nicht erlaubt.

- Bewertung unter Berücksichtigung aller Kompetenzbereiche

Der Sportunterricht in der Sekundarstufe I ist einem Unterrichtsprinzip der reflektierten Praxis verpflichtet. Deshalb ist der Bereich Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz jeweils

Ausgangspunkt für die Entfaltung der Methoden- und Urteilskompetenz.

Die Leistungsbewertung im Fach Sport bezieht sich auf alle Kompetenzbereiche gemäß dem Kernlehrplan Sport:

- Das Einbringen von *Leistungen im Bereich der Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz* bezieht sich auf psycho-physische, technisch-koordinative, taktisch-kognitive sowie ästhetisch-gestalterische Fertigkeiten und Fähigkeiten. Darüber hinaus berücksichtigt dieser Kompetenzbereich aber auch das Einbringen systematischen, grundlegenden Wissens in den Bereichen Bewegung, Spiel und Sport. Von zentraler Bedeutung für die Realisierung des eigenen sportlichen Handelns und für sportliches Handeln im sozialen Kontext ist, über sporttheoretisches Hintergrundwissen sowie Fach- und Sachkenntnisse aus den unterschiedlichen Sinngebungsbereichen des Sports zu verfügen und mit diesem Wissen situationsangemessen umgehen zu können. Das Einbringen von *Leistungen im Bereich der Methodenkompetenz* bezieht sich auf methodisch-strategische wie auch sozial-kommunikative Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens allein und in der Gruppe. Einerseits sind dies grundlegende Verfahren, sportbezogene Informationen und relevantes Fachwissen zu beschaffen, aufzubereiten, zu strukturieren. Andererseits sind Verfahrenkenntnisse und Fähigkeiten, sich selbstständig strukturiert und systematisch mit Aufgaben aus den Bereichen sportlichen Handelns auseinander zu setzen und eigenverantwortlich angemessene Lösungswege sowie Handlungspläne zu entwerfen in die Leistungsbewertung einzubeziehen. Darüber hinaus sind Verfahren in die Leistungsbewertung im Sportunterricht einzubeziehen, die sporttypische Handlungssituationen in der Gruppe angemessen berücksichtigen.
 - Das Einbringen von *Leistungen im Bereich der Urteilskompetenz* ist eng verknüpft mit Leistungen in allen Kompetenzbereichen. Es umfasst eine kritische Auseinandersetzung mit dem erarbeiteten fachlichen und methodischen Hintergrundwissen und der erlebten sportlichen Wirklichkeit, indem das selbstständige, auf Kriterien gestützte begründete Beurteilen im Mittelpunkt steht. Dies impliziert das Finden eines eigenen Urteils ebenso wie das verständigungsorientierte Abwägen und den verständnisvoll reflektierten Umgang mit Anderen auch in der Sportpraxis. Urteilskompetenz zielt somit auf argumentativ schlüssiges Abwägen und Beurteilen, das sich sowohl auf sportpraktische Erfahrungen als auch auf fachliche und methodische Kenntnisse stützt. Darüber hinaus zielt das Reflektieren und Einordnen von Lernerfahrungen im Zusammenhang mit verschiedenen Sinnrichtungen und Motiven sportlichen Handelns auf den Sinn des eigenen Tuns ab. Andererseits bezieht sie aber auch die kritische Auseinandersetzung mit Bewegungs-, Spiel- und Sportkulturen ein.
 - Bewertung vor dem Hintergrund sportbezogener Verhaltensdimensionen
- Folgende Aspekte sportbezogenen Verhaltens werden für die Leistungsbewertung angemessen

berücksichtigt, wobei die Angemessenheit und der Anteil an der Bewertung vom Anteil und von der jeweiligen Bedeutung innerhalb eines Unterrichtsvorhabens abhängen.

Leistungen im Bereich sportbezogenen personalen und sozialen Verhaltens beziehen sich immer auf Kriterien, die im Unterricht erarbeitet und eingeübt werden können. Die bloße Auflistung von Beurteilungsaspekten reicht nicht aus, um sportbezogenes Verhalten angemessen zu beurteilen.

- *Mitgestaltung und Organisation von Rahmenbedingungen* spielen im Sportunterricht eine bedeutsame Rolle. Leistungen in diesem Bereich beziehen sich auf das selbstständige und verantwortliche Gestalten von sportlichen Handlungssituationen. Leistungen in diesem Bereich berücksichtigen das Herrichten von Spielflächen und Geräten, das Verteilen von Rollen oder die Bildung von Mannschaften, das Vereinbaren von Regeln. Darüber hinaus beziehen sie sich – altersangemessen – auf gegenseitige Beratung, Hilfe sowie Korrektur beim Lernen, Üben und Trainieren.
- *Anstrengungsbereitschaft* spielt in der Leistungsbewertung produkt- und prozessbezogen eine wesentliche Rolle. Einerseits bezieht sich Anstrengungsbereitschaft konkret auf das unterrichtliche Geschehen und die Bereitschaft, darin engagiert und motiviert mitzuarbeiten. Andererseits bezieht sich Anstrengungsbereitschaft aber auch auf die Fähigkeit, selbstständig und eigenverantwortlich die eigene psycho-physische Leistungsfähigkeit kontinuierlich und vertieft auch außerhalb des Unterrichts zu verbessern und zu erhalten, um darin erfolgreich mitarbeiten zu können.
- *Selbstständigkeit* bezieht sich in der Leistungsbewertung im Sportunterricht auf die Fähigkeit, beim Geräteaufbau und -abbau zu helfen und Eigenverantwortung für die Sicherheit im Sportunterricht zu gewährleisten. Darüber hinaus geht es auch darum, sich im Sportunterricht selbstständig aufzuwärmen, intensiv zu üben und zu trainieren sowie sich auf den Sportunterricht in passender Weise vor- und nachzubereiten und für eine angemessene Sportbekleidung zu sorgen.
- *Fairness, Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit* beziehen sich darauf, sich im jeweiligen Unterrichtsvorhaben an die Regeln des fairen Umgangs miteinander zu halten, die Bereitschaft zu zeigen, berechnete Interessen auch einmal zurückzustellen, sowie in allen Gruppen konstruktiv mitzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.
- **Bewertung vor dem Hintergrund individuellen Leistungsvermögens**

Die Leistungsbewertung zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler individuelle Rückmeldungen über ihren Leistungsstand zu ermöglichen und sie vor dem Hintergrund ihres Leistungsvermögens individuell zu fördern und zu stärken. Sie ist damit einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das das individuelle Leistungsvermögen sowie den individuellen Lernfortschritt in der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.
- **Bewertung vor dem Hintergrund von Transparenz und Angemessenheit**

Eine (sach-)gerechte Leistungsbewertung setzt voraus, dass Schülerinnen und Schüler jeweils zu Beginn eines Jahres mit den Leistungsanforderungen des Sportunterrichts in der jeweiligen Jahrgangsstufe durch die Sportlehrkraft vertraut gemacht werden. Deshalb legt die Fachkonferenz durch Veröffentlichung auf der Homepage die Grundsätze der Leistungsbewertung gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten offen.

Die Sport unterrichtende Lehrkraft macht zu Beginn eines Unterrichtsvorhabens – neben der Darlegung der Zielsetzungen sowie der inhaltlichen Schwerpunkte – die Leistungsbewertung durch die Offenlegung der konkreten Leistungsanforderungen sowie der angestrebten Kompetenzen bzw. durch die gemeinsame Erarbeitung von Kriterien zur Leistungsbewertung transparent. Lern-, Übungs- und Prüfungssituationen stehen dazu inhaltlich und zeitlich in einem angemessenen Verhältnis zueinander.

Jeweils nach Abschluss eines Unterrichtsvorhabens werden die Schülerinnen und Schüler über ihren Lernfortschritt sowie entsprechende Maßnahmen zur individuellen (Leistungs-)Förderung im Sport informiert bzw. individuell beraten.

4.2 Formen der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt gemäß Kernlehrplan Sport in vielfältigen Formen, die verbindlich vorgegeben werden. Diese Vielfalt dient der Möglichkeit zur differenzierten individuellen Rückmeldung über das Erreichen von Zielsetzungen im Sportunterricht sowie über den Könnens- und Lernfortschritt in Form von Lernerfolgsüberprüfungen, um diese für die individuelle Entwicklungsförderung von Schülerinnen und Schülern zu nutzen. Lehrkräften dienen die Lernerfolgsüberprüfungen dazu, Konsequenzen für das weitere pädagogische Handeln im Unterricht abzuleiten. Deshalb benennt die Lehrkraft für jedes Unterrichtsvorhaben konkrete Leistungsanforderungen hinsichtlich einzubringender punktueller und unterrichtsbegleitender Formen der Überprüfung.

Die Fachschaft vereinbart einen Minimalkonsens über verbindliche Formen der Leistungsbewertung. Dabei beziehen sich die Lernerfolgsüberprüfungen (*allein und/oder in der Gruppe*) auf alle drei Kompetenzbereiche gemäß dem Kernlehrplan Sport.

4.2.1 Prozessbezogene, unterrichtsbegleitende Lernerfolgsüberprüfung

Sie erwachsen aus dem konkreten Unterrichtsgeschehen auf der Grundlage zuvor festgelegter, der Lerngruppe bekannter Kriterien. Sie stellen in besonderer Weise ein geeignetes Instrument zur individuellen Rückmeldung für das Erreichen von Lernzielen im Unterricht dar. Deshalb ist eine möglichst zeitnahe Rückmeldung zur erbrachten Leistung erforderlich. Darüber hinaus

ermöglichen prozessbezogene Lernerfolgsüberprüfungen in Form von Langzeitbeobachtungen, Lernleistungen in ihrer Stetigkeit einzuschätzen und durch deren langfristige Begleitung und Unterstützung kontinuierlich zu entwickeln. Das gilt vor allem für den Bereich von Verhaltensdispositionen im Sport, die sich in partnerschaftlichem, fairem, kooperativem sowie tolerantem Verhalten zeigen. Die unterrichtsbegleitenden, prozessbezogenen Lernerfolgsüberprüfungen beziehen sich auf folgende Formen:

- selbstständiges Planen und Gestalten von Auf- und Abwärmprozessen
- Mitgestaltung von Unterrichtssituationen
- Helfen und Sichern, Geräteaufbau und -abbau, Schiedsrichter- und Kampfrichteraufgaben
- Selbst- und Fremdbeobachtung in sportlichen Handlungssituationen
- Anstrengungsbereitschaft, Willenskraft, Kooperations- und Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft
- Beiträge (mündlich): Lösung von Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Beiträge zum Unterrichtsgespräch ...

4.2.2 Produktbezogene, punktuelle Lernerfolgsüberprüfung

Sie setzen voraus, dass die Schülerinnen und Schüler mit den an sie gestellten Anforderungen aus dem Unterricht vertraut sind und dass hinreichend Gelegenheit zum Üben und Festigen des Erlernten im Unterricht bestand. Die Fachschaft Sport verständigt sich darüber, dass dies im Klassenbuch sorgfältig dokumentiert wird. Die punktuellen Lernerfolgsüberprüfungen (allein und/oder in der Gruppe) beziehen sich auf folgende Formen:

- Demonstration von Bewegungshandeln, Präsentationen technisch-koordinativer Fertigkeiten, taktisch-kognitiver sowie ästhetisch-gestalterischer Fähigkeiten
- Fitness-/ Ausdauerleistungstests
- Qualifikationsnachweise: z.B. Schwimmbabzeichen (Bronze)
- Wettkämpfe: Mehrkämpfe, Turniere
- selbstständiges Planen und Gestalten von Auf- und Abwärmprozessen
- Selbst- und Fremdbeobachtung in sportlichen Handlungssituationen
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht, z. B. Übungen, Skizzen, Plakate, Tabellen, Kurzreferate, Stundenprotokolle, Übungs- oder Trainingsprotokolle, Lerntagebücher, Portfolios
- Mündliche Beiträge zum Unterricht: z. B. Lösung von Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Beiträge zum Unterrichtsgespräch, ...

4.3 Leistungsanforderungen - Kriterien zur Leistungsbewertung

Die Fachkonferenz Sport legt Kriterien (L 1 – L 17) für gute und ausreichende Leistungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie 7 bis 9 fest (siehe Anhang). Dabei berücksichtigt sie die im Kernlehrplan formulierten Leistungsanforderungen sowie beobachtbares Verhalten, das in allen Bewegungsfeldern/Sportbereichen übergreifend erkennbar ist.

Die Fachkonferenz vereinbart Mindestanforderungen für alle durch die Fachkonferenz im

Rahmen der Obligatorik vereinbarten Unterrichtsvorhaben (siehe auch Rückseite der Unterrichtsvorhaben - Karten), die sie der Lerngruppe jeweils zu Beginn eines UVs vorstellt. Die vereinbarten Leistungsanforderungen der Unterrichtsvorhaben werden für die jeweiligen UV festgelegt und durch entsprechende bewegungsfeldbezogene Kriterien von der Lehrkraft konkretisiert.

4.3.1 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6 - Übersicht

Gute Leistungen Ende 6	Leistungsanforderungen	Ausreichende Leistungen Ende 6
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz		
Schülerinnen und Schüler verfügen in grundlegenden sportlichen Handlungssituationen über insgesamt - den Anforderungen voll entsprechende - physische Leistungsvoraussetzungen zur angemessenen Bewältigung der Bewegungsaufgaben und dazu notwendiger konditioneller Fähigkeiten.	psycho-physisch (6 L 1)	Schülerinnen und Schüler verfügen insgesamt über physische Leistungsvoraussetzungen, die bereits altersbezogene Defizite aufweisen, die insgesamt aber noch grundlegendes sportliches Handeln ermöglichen; Einsicht und Wille zur Leistungsverbesserung sind vorhanden.
Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende technisch- koordinative Fähigkeiten in nahezu allen Bewegungsfeldern und Sportbereichen (u.a. Bewegungsgenauigkeit, -fluss, -dynamik, -rhythmus); der Gesamteindruck der Bewegungsausführungen wird auch bei kleinen Fehlern nicht beeinträchtigt.	technisch-koordinativ (6 L 2)	Schülerinnen und Schüler verfügen über mäßig ausgeprägte technisch- koordinative Fähigkeiten (u.a. Bewegungsgenauigkeit, -fluss, -dynamik, -rhythmus), die den Anforderungen zum Teil nicht mehr entsprechen; der Gesamteindruck der Bewegungsausführungen wird auf Grund von Fehlern etwas beeinträchtigt.
Schülerinnen und Schüler verhalten sich in den meisten sportlichen Handlungssituationen sowie in grundlegenden Spielhandlungen unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien taktisch-kognitiv situativ angemessen.	taktisch-kognitiv (6 L 3)	Schülerinnen und Schüler verhalten sich in sportlichen Handlungssituationen sowie grundlegenden Spielhandlungen situativ wenig angemessen; einfache Handlungssituationen können selten taktisch-kognitiv angemessen bewältigt werden.
Schülerinnen und Schüler bewältigen ästhetisch-gestalterische Grundanforderungen entsprechend der Aufgabenstellung und berücksichtigen dazu geforderte Gestaltungs- und Ausführungskriterien jeweils situativ angemessen.	ästhetisch-gestalterisch (6 L 4)	Schülerinnen und Schüler bewältigen ästhetisch-gestalterische Grundanforderungen selten entsprechend der Aufgabenstellung und berücksichtigen dazu nur zum Teil die geforderten Gestaltungs- und Ausführungskriterien.
Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Kenntnisse zum eigenen sportlichen Handeln in allen Inhaltsfeldern und können diese vor dem Hintergrund erlebter Praxis an ausgewählten Beispielen reflektiert anwenden und nutzen. Sie können jederzeit über ihr eigenes sportliches Handeln und das der anderen situativ angemessen reflektieren.	Fachliche Kenntnisse zum eigenen sportlichen Handeln (6 L 5)	Schülerinnen und Schüler weisen bei den grundlegenden Kenntnissen zum eigenen sportlichen Handeln in Teilbereichen Lücken auf und verfügen nur über rudimentäre Kenntnisse zum eigenen sportlichen Handeln in allen Inhaltsfeldern und können über ihr eigenes sportliches Handeln und das der anderen wenig sachgerecht reflektieren.
Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Kenntnisse zum sportlichen Handeln im sozialen Kontext. Sie verfügen über differenzierte und vertiefte Kenntnisse und Einsichten in den entsprechenden Inhaltsfeldern und können diese beim Mit- und Gegeneinander stets sozialadäquat und teamorientiert anwenden.	Fachliche Kenntnisse zum sportlichen Handeln im sozialen Kontext (6 L 6)	Schülerinnen und Schüler weisen bei den grundlegenden Kenntnissen zum sportlichen Handeln im sozialen Kontext in Teilbereichen Defizite auf. Sie verfügen nur über rudimentäre Kenntnisse und Einsichten in den entsprechenden Inhaltsfeldern und können ihre Kenntnisse beim Mit- und Gegeneinander nicht sozialadäquat anwenden.
---	Fachliche Kenntnisse zum Sport als Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit (6 L 7)	---
Methodenkompetenz		
Schülerinnen und Schüler wenden grundlegende Fachmethoden sowie Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens selbstständig und eigenverantwortlich an und nutzen die Kenntnisse hierfür situationsangemessen in anderen Sachzusammenhängen.	Methodisch-strategische Verfahren anwenden (6 L 8)	Schülerinnen und Schüler wenden grundlegende Fachmethoden sowie Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens rudimentär und mit starker Unterstützung an. Sie können ihre schwach ausgeprägte Methodenkompetenz nicht immer situationsangemessen auf andere Sachverhalte übertragen.
Schülerinnen und Schüler verfügen in nahezu allen sportlichen Handlungssituationen über grundlegende Gruppenarbeits-, Gesprächs- und Kommunikationstechniken und nutzen diese situativ beim gemeinsamen Sporttreiben.	Sozial-kommunikative Verfahren anwenden (6 L 9)	Schülerinnen und Schüler verfügen beim sportlichen Handeln nur über unzureichende Gruppenarbeits-, Gesprächs- und Kommunikationstechniken. Sie nutzen diese beim gemeinsamen sportlichen Handeln nur selten situativ angemessen.

Gute Leistungen Ende 6	Leistungsanforderungen	Ausreichende Leistungen Ende 6
Urteilskompetenz		
Schülerinnen und Schüler schätzen ihre individuelle psycho-physische Leistungsfähigkeit sowie ihre technisch- koordinativen, taktisch- kognitiven und ästhetisch- gestalterischen Fähigkeiten und die der Mitschülerinnen und Mitschüler mit Hilfe vorgegebener Kriterien selbstständig situationsangemessen ein.	eigenes sportliches Handeln und das der Mitschülerinnen und Mitschüler (6 L 10)	Schülerinnen und Schüler schätzen ihre individuelle psycho-physische Leistungsfähigkeit sowie ihre technisch- koordinativen, taktisch- kognitiven und ästhetisch- gestalterischen Fähigkeiten und die der Mitschülerinnen und Mitschüler nur mit Hilfe grundlegend ein. Ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung ist in nahezu allen Bereichen schwach ausgeprägt.
Schülerinnen und Schüler schätzen ihre eigenen Kenntnisse und die der Mitschülerinnen und Mitschüler über sportbezogene Sachverhalte und Rahmenbedingungen weitgehend angemessen ein.	Grundlegende Sachverhalte/ Rahmenbedingungen des eigenen sportlichen Handelns, des Handelns im sozialen Kontext (6 L 11)	Schülerinnen und Schüler schätzen ihre eigenen Kenntnisse und die der Mitschülerinnen und Mitschüler über sportbezogene Sachverhalte und Rahmenbedingungen sehr vereinfacht und sachlich nicht immer angemessen ein bzw. häufig nur unter starker Mithilfe.
Schülerinnen und Schüler schätzen die Anwendung und Nutzung methodisch-strategischer sowie sozial-kommunikativer Verfahren und Zugänge in Bewegung, Spiel und Sport bei sich selbst und anderen stets angemessen ein.	methodisch-strategische und sozial-kommunikative Verfahren und Zugänge bei Bewegung, Spiel und Sport (6 L 12)	Schülerinnen und Schüler schätzen die Anwendung und Nutzung methodisch-strategischer sowie sozial-kommunikativer Verfahren und Zugänge in Bewegung, Spiel und Sport bei sich selbst und anderen oft nicht angemessen ein.
Beobachtbares Verhalten		
Schülerinnen und Schüler unterstützen einen geordneten Unterrichtsablauf und zeigen in verschiedenen sportlichen Handlungssituationen Verantwortungsbereitschaft für sich selbst und andere. Sie unterstützen weitgehend selbstständig das Herrichten und Aufrechterhalten der Sportstätte.	Selbst- und Mitverantwortung (6 L 13)	Schülerinnen und Schüler unterstützen den geordneten Unterrichtsablauf nur auf ausdrückliche Anweisung und zeigen in verschiedenen sportlichen Handlungssituationen kaum Verantwortungsbereitschaft für sich selbst und andere. Sie unterstützen das Herrichten und Aufrechterhalten der Sportstätte nur auf ausdrückliche Aufforderung.
Schülerinnen und Schüler zeigen in Lern-, Übungs-, Trainingsprozessen kontinuierlich eine hohe Bereitschaft, die Ziele des Unterrichts zu erreichen; das bezieht sich sowohl auf sportbezogene kognitive wie auch auf volitive Prozesse. Sie zeigen hohe Anstrengungsbereitschaft.	Leistungswille, Leistungsbereitschaft, Anstrengungsbereitschaft (6 L 14)	Schülerinnen und Schüler zeigen in Lern-, Übungs-, Trainingsprozessen eine geringe Bereitschaft, die Ziele des Unterrichts zu erreichen; das bezieht sich sowohl auf sportbezogene kognitive wie auch auf volitive Prozesse. Sie zeigen von sich aus kaum Anstrengungsbereitschaft.
Schülerinnen und Schüler setzen sich im Sportunterricht situationsangemessen eigene Ziele und verfolgen diese weitgehend selbstständig bis zur Zielerreichung.	Selbstständigkeit (6 L 15)	Schülerinnen und Schüler setzen sich im Sportunterricht situationsangemessen selten eigene Ziele und müssen im Lern- Übungs- und Trainingsprozess vom Lehrer zur Zielerreichung eng geführt werden.
Schülerinnen und Schüler kennen die bewegungsfeld- und sportbereichsspezifischen Organisations- und Sicherheitsbedingungen und wenden diese allein und in der Gruppe unter Aufsicht der Lehrkraft sachgerecht an.	Mitgestaltung und Organisation von Rahmenbedingungen (6 L 16)	Schülerinnen und Schüler kennen die bewegungsfeld- und sportbereichsspezifischen Organisations- und Sicherheitsbedingungen nur teilweise und wenden diese nur auf ausdrückliche Aufforderung des Lehrers und unter seiner Anleitung sachgerecht an.
Schülerinnen und Schüler haben ein auf Gerechtigkeit ausgerichtetes Werteverständnis und kooperieren in sportlichen Handlungssituationen alters- und situationsadäquat. Sie nehmen Rücksicht auf andere und zeigen Konfliktfähigkeit und Empathie. Darüber hinaus können sie ihr eigenes Verhalten sowie das Verhalten der anderen in Wettkampf- und Spielsituationen angemessen reflektieren.	Fairness, Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit (6 L 17)	Schülerinnen und Schüler verhalten sich in einfachen Spielhandlungen sowie in sportlichen Handlungssituationen häufig situativ unangemessen. Sie haben überwiegend den eigenen Vorteil im Blick und zeigen sich wenig einsichtig im Blick auf die Wertevorstellungen und Lösungsmöglichkeiten anderer. Darüber hinaus können sie kaum kritische Distanz zu ihrem eigenen sportlichen Handeln entwickeln.

4.3.2 Leistungsanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 - Übersicht

Gute Leistungen Ende 9	Leistungsanforderungen	Ausreichende Leistungen Ende 10
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz		
Schülerinnen und Schüler zeigen eine dauerhaft hohe Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft sowie einen individuell förderlichen Leistungswillen ohne Rücksicht auf individuelle sportliche Interessen und Neigungen. Darüber hinaus zeigen sie die Bereitschaft, diese auch weiterhin zu verbessern.	psycho-physisch (9 L 1)	Schülerinnen und Schüler zeigen häufig eine geringe Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft sowie einen nur gering ausgeprägten Leistungswillen. Die psychophysische Belastbarkeit ist schwach entwickelt. Es ist häufig ein Vermeidungsverhalten zu beobachten. Einsicht und Wille zur Leistungssteigerung sind wenig ausgeprägt.
Schülerinnen und Schüler verfügen in komplexen technisch- koordinativen Anforderungen (u.a. Bewegungsgenauigkeit, -fluss, -dynamik, -rhythmus) in nahezu allen Bewegungsfeldern und Sportbereichen über entwickelte technisch-koordinative Fertigkeiten; der Gesamteindruck der Bewegungsausführungen ist sicher und zeigt geübte Bewegungsqualität.	technisch-koordinativ (9 L 2)	Schülerinnen und Schüler weisen technisch-koordinative Mängel auf (u.a. bei Bewegungsgenauigkeit, -fluss, -dynamik, -rhythmus), die den Anforderungen kaum entsprechen; der Gesamteindruck der Bewegungsausführungen wird auf Grund von Fehlern in der Bewegungsausführung qualitativ gemindert. Der Bewegungsfluss muss unterbrochen werden.
Schülerinnen und Schüler verhalten sich in den meisten sportlichen Handlungssituationen sowie in grundlegenden Spielhandlungen taktisch-kognitiv situativ stets angemessen. Eine ausgeprägt differenzierte Selbst- und Fremdwahrnehmung führt auch unter Druckbedingungen zu sachgerechten und situativ angemessenen taktisch-kognitiven Entscheidungen.	taktisch-kognitiv (9 L 3)	Schülerinnen und Schüler verhalten sich in den meisten sportlichen Handlungssituationen sowie in grundlegenden Spielhandlungen taktisch-kognitiv situativ selten angemessen. Eine fehlerhafte Selbst- und Fremdwahrnehmung führt oftmals – bereits bei geringen Druckbedingungen - zu fehlerhaften taktisch-kognitiven Entscheidungen.
Schülerinnen und Schüler bewältigen auch komplexe ästhetisch- gestalterische Anforderungen entsprechend der Aufgabenstellung. Sie berücksichtigen dazu geforderte Gestaltungs- und Ausführungskriterien stets situativ angemessen.	ästhetisch-gestalterisch (9 L 4)	Schülerinnen und Schüler bewältigen komplexe ästhetisch- gestalterische Anforderungen selten entsprechend der Aufgabenstellung und berücksichtigen dazu nur zum Teil die geforderten Gestaltungs- und Ausführungskriterien.
Schülerinnen und Schüler verfügen über weitreichende Kenntnisse zum eigenen sportlichen Handeln in allen Inhaltsfeldern und können diese vor dem Hintergrund erlebter Praxis reflektiert anwenden und nutzen. Sie können über ihr eigenes sportliches Handeln und das der anderen situativ angemessen differenziert reflektieren.	Fachliche Kenntnisse zum eigenen sportlichen Handeln (9 L 5)	Schülerinnen und Schüler weisen kaum angemessene Grundkenntnisse zum eigenen sportlichen Handeln auf. Sie weisen in weiten Bereichen Lücken auf. Sie verfügen nur über rudimentäre Kenntnisse zum eigenen sportlichen Handeln in allen Inhaltsfeldern und können über ihr eigenes sportliches Handeln und das der anderen nicht immer sachgerecht reflektieren.
Schülerinnen und Schüler verfügen über vertiefte Kenntnisse zum sportlichen Handeln im sozialen Kontext. Sie weisen differenzierte Kenntnisse und Einsichten in den entsprechenden Inhaltsfeldern nach und können diese beim Mit- und Gegeneinander auch unter Druckbedingungen sozialadäquat und teamorientiert anwenden.	Fachliche Kenntnisse zum sportlichen Handeln im sozialen Kontext (9 L 6)	Schülerinnen und Schüler weisen schwach ausgeprägte Grundlagekenntnisse zum sportlichen Handeln im sozialen Kontext in nahezu allen Bereichen vor. Sie weisen lückenhafte Kenntnisse und Einsichten in den entsprechenden Inhaltsfeldern nach und können diese beim Mit- und Gegeneinander auch nicht in Standardsituationen sozialadäquat und teamorientiert anwenden.
Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Kenntnisse zum Sport als Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Sie können einfache gesellschaftliche Phänomene des Sports sachgerecht einordnen und für eigene sportliche Werthaltungen und Einstellungen nutzen.	Fachliche Kenntnisse zum Sport als Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit (9 L 7)	Schülerinnen und Schüler verfügen kaum über angemessenes Grundlagenwissen im Bereich des Sports als Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Sie können grundlegende gesellschaftliche Phänomene des Sports noch nicht sachgerecht einordnen, um sie für eigene sportliche Werthaltungen und Einstellungen zu nutzen.

Gute Leistungen Ende 9	Leistungsanforderungen	Ausreichende Leistungen Ende 10
Methodenkompetenz		
Schülerinnen und Schüler wenden vielfältige Fachmethoden sowie Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens selbstständig und eigenverantwortlich an. Sie können diese mühelos auf andere Sachverhalte übertragen. Sie weisen dabei hohe Selbststeuerungskompetenz auf.	Methodisch-strategische Verfahren anwenden (9 L 8)	Schülerinnen und Schüler wenden Fachmethoden sowie Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens kaum selbstständig und eigenverantwortlich an und können diese auch nicht ohne starke Unterstützung auf andere Sachverhalte übertragen und anwenden. Sie weisen nur sehr geringe Selbststeuerungskompetenzen auf.
Schülerinnen und Schüler verfügen in nahezu allen sportlichen Handlungssituationen über differenzierte Gruppenarbeits-, Gesprächs- und Kommunikationstechniken und nutzen diese situativ angemessen beim gemeinsamen Sporttreiben.	Sozial-kommunikative Verfahren anwenden (9 L 9)	Schülerinnen und Schüler verfügen beim sportlichen Handeln oft nicht über sachgerechte Gruppenarbeits-, Gesprächs- und Kommunikationstechniken. Sie lassen diese beim gemeinsamen sportlichen Handeln ungenutzt.
Urteilskompetenz		
Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre sportbezogene Handlungskompetenz und die der Mitschülerinnen und Mitschüler selbstständig, differenziert – auch unter Druckbedingungen – situationsangemessen ein.	eigenes sportliches Handeln und das der Mitschülerinnen und Mitschüler (9 L 10)	Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre sportbezogene Handlungskompetenz und die der Mitschülerinnen und Mitschüler kaum sachgerecht. Ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung ist nur sehr schwach ausgeprägt.
Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre eigenen Kenntnisse und die der Mitschülerinnen und Mitschüler über sportbezogene Sachverhalte und Rahmenbedingungen auch unter Druckbedingungen sachgerecht und differenziert	Grundlegende Sachverhalte/ Rahmenbedingungen des eigenen sportlichen Handelns, des Handelns im sozialen Kontext (9 L 11)	Schülerinnen und Schüler nutzen ihre eigenen Kenntnisse und die der Mitschülerinnen und Mitschüler über sportbezogene Sachverhalte und Rahmenbedingungen kaum/ wenig sachlich. Ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung ist schwach ausgeprägt.
Schülerinnen und Schüler beurteilen die Anwendung und Nutzung methodisch-strategischer sowie sozial-kommunikativer Verfahren und Zugänge im Sport bei sich und anderen stets eigenverantwortlich und differenziert.	methodisch-strategische und sozial-kommunikative Verfahren und Zugänge bei Bewegung, Spiel und Sport (9 L 12)	Schülerinnen und Schüler beurteilen die Anwendung und Nutzung methodisch-strategischer sowie sozial-kommunikativer Verfahren und Zugänge im Sport bei sich und anderen unsachgerecht/ lückenhaft.
Beobachtbares Verhalten		
Schülerinnen und Schüler unterstützen einen geordneten Unterrichtsablauf und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Sie unterstützen das Herrichten und Aufrechterhalten der Sportstätte selbstständig.	Selbst- und Mitverantwortung (9 L 13)	Schülerinnen und Schüler unterstützen einen geordneten Unterrichtsablauf nur auf Anweisung und übernehmen kaum Verantwortung für sich und andere. Sie unterstützen das Herrichten und Aufrechterhalten der Sportstätte nur nach Anweisung.
Schülerinnen und Schüler zeigen in Lern-, Übungs-, Trainingsprozessen eine hohe Bereitschaft, Unterrichtsziele zu erreichen; das bezieht sich auf sportbezogene - wie auch auf Reflexionsphasen; die Anstrengungsbereitschaft ist hoch.	Leistungswille, Leistungsbereitschaft, Anstrengungsbereitschaft (9 L 14)	Schülerinnen und Schüler zeigen sich in Lern-, Übungs-, Trainingsprozessen wenig interessiert und bemüht, Unterrichtsziele zu erreichen; das bezieht sich auf sportbezogene - wie auch auf Reflexionsphasen. Die Anstrengungsbereitschaft ist gering.
Schülerinnen und Schüler setzen sich situationsangemessen eigene Ziele, wählen sachgerecht fachliche Kenntnisse und Fachmethoden bzw. Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens situations- und altersangemessen aus und verfolgen avisierte, realistische Ziele eigenständig bis zur Zielerreichung.	Selbstständigkeit (9 L 15)	Schülerinnen und Schüler setzen sich selten situativ angemessene eigene Ziele und müssen im Lern- Übungs- und Trainingsprozess von der Lehrkraft zur Zielerreichung stark angeleitet werden. Sie verfolgen Unterrichtsziele oftmals erst nach mehrfacher Aufforderung.
Schülerinnen und Schüler kennen die bewegungsfeld- und sportbereichsspezifischen Organisations- und Sicherheitsbedingungen und wenden diese allein und in der Gruppe sachgerecht an.	Mitgestaltung und Organisation von Rahmenbedingungen (9 L 16)	Schülerinnen und Schüler kennen die bewegungsfeld- und sportbereichsspezifischen Organisations- und Sicherheitsbedingungen nur teilweise und wenden diese nur auf ausdrückliche Aufforderung der Lehrkraft sachgerecht an.
Schülerinnen und Schüler haben ein auf Gerechtigkeit ausgerichtetes Werteverständnis, kooperieren und kommunizieren alters- und situationsadäquat. Sie nehmen sie Rücksicht auf andere und zeigen Konfliktfähigkeit und Empathie. Darüber hinaus können sie ihr eigenes Verhalten	Fairness, Kooperationsbereitschaft und -Kooperationsfähigkeit (9 L 17)	Schülerinnen und Schüler verhalten sich häufig situativ unangemessen und können die Leistungen anderer kaum anerkennen und wertschätzen. Außerdem können sie kaum kritische Distanz zu ihrem eigenen sportlichen Handeln entwickeln. Es gelingt ihnen kaum, ihr eigenes Verhalten sowie das

sowie das Verhalten anderer in sportlichen Konfliktsituationen angemessen reflektieren.		Verhalten anderer in sportlichen Konfliktsituationen angemessen zu reflektieren.
---	--	--

4.4 Grundsätze der Notenbildung

Die Fachkonferenz Sport des Hansa-Gymnasiums einigt sich auf folgende Grundsätze der Notenbildung:

Die Leistungsbewertung erfolgt in einem kontinuierlichen Prozess, bezieht sich auf alle Unterrichtsvorhaben und berücksichtigt alle Formen und Grundsätze der Leistungsbewertung in einem angemessenen Rahmen.

Unverschuldete Unterrichtsausfälle werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

Außerunterrichtliche Leistungen im Schulsport - wie z. B. leistungssportliches Engagement, die Teilnahme an Schulsportwettkämpfen, die Ausbildung zur Sporthelferin oder zum Sporthelfer, zu Schülermentorinnen und -mentoren sowie ehrenamtliche Tätigkeiten - werden verbindlich als Bemerkungen auf dem Zeugnis vermerkt. Sie können jedoch nicht als Teil der Sportnote berücksichtigt werden. Der Erwerb von Qualifikationsnachweisen zum Schwimmen wird im Zeugnis vermerkt.

Anhang: Übersichtsdokumente für die Leistungsbewertung

Vereinbarungen zur kompetenzorientierten Leistungsbewertung

Fach: Sport	Klasse/Stufe: Sekundarstufe I
Formen prozess- und produktbezogener Leistungsbewertung:	Kompetenzorientierte Kriterien:
Sportpraktisches Handeln • qualitativ bewertbare sportpraktische Bewegungshandlungen (z.B. Aufwärmen, Spielhandlungen, Turniere, Demonstration taktisch-kognitiver Fähigkeiten und technisch-koordinativer Fertigkeiten) • qualitativ bewertbare sportbezogene Darstellungsleistungen (z.B. Präsentationen, Choreografien) • sportmotorische Testverfahren zur Überprüfung quantitativ messbarer Leistungen (z.B. Fitness- und Ausdauer Tests)	Die Schüler*innen können... Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz • psycho-physische, • technisch-koordinative, • taktisch-kognitive sowie • ästhetisch-gestalterische Fertigkeiten und Fähigkeiten in den verschiedenen Bewegungsfeldern und Sportbereichen anwenden. Sachkompetenz • grundlegendes Wissens in den Bereichen Bewegung, Spiel und Sport in ihrem sportlichen Tun anwenden. • über Sachkenntnisse aus den unterschiedlichen Sinnggebungsbereichen des Sports verfügen und dieses Wissen situationsangemessen anwenden. Methodenkompetenz • methodisch-strategische wie auch • sozial-kommunikative Methoden und • Formen selbstständigen Arbeitens allein und in der Gruppe anwenden. • sich systematisch mit Aufgaben aus den Bereichen sportlichen Handelns auseinandersetzen und zunehmend eigenverantwortlich angemessene Lösungswege sowie Handlungspläne entwerfen. Urteilskompetenz • in kritischer Auseinandersetzung mit dem erarbeiteten fachlichen und methodischen Hintergrundwissen und der erlebten sportlichen Wirklichkeit das Bewegungshandeln im Unterricht kriteriengeleitet beurteilen.
weitere Beiträge im Unterricht • Beiträge zum Unterricht <i>in der reflektierten Praxis</i> (u.a. Qualität der Beiträge, Kontinuität der Beiträge, sachliche Richtigkeit, angemessene Verwendung der Fachsprache, Darstellungskompetenz, Komplexität/Grad der Abstraktion, Differenziertheit der Reflexion) • zielgerichtetes und kooperatives Handeln in Übungs- und Spielsituationen • Formen des selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeitens	
vereinzelte Beiträge im Unterricht • Lern- und Trainingstagebücher, Portfolios (z.B. Dokumentation des eigenen Trainings) • Visualisierungen sportfachlicher Überlegungen und Erkenntnisse (z.B. Tafelbilder) • Referate • Hausaufgaben, schriftliche Übungen und Protokolle	

Unter angemessener Berücksichtigung
sportbezogenen Verhaltens
 als Basis allen Bewegungshandelns:

**Selbstständige Mitgestaltung
und Organisation von
Rahmenbedingungen**

- sicheres und umsichtiges Herrichten von Spielflächen
- verantwortungsvoller Umgang mit Geräten
- Übernahme von weiteren Aufgaben
- eigenständige Vorbereitung auf den Unterricht

Antrennungsbereitschaft

- Bereitschaft, im Unterricht engagiert und motiviert mitzuarbeiten
- sich in Arbeits- und Übungsphasen intensiv, konzentriert und beständig mit den geforderten Aufgabenstellungen auseinandersetzen
- selbstständig und eigenverantwortlich die eigene psycho-physische Leistungsfähigkeit kontinuierlich und vertieft auch außerhalb des Unterrichts trainieren, um langfristig erfolgreich mitarbeiten zu können (z.B. beim ausdauernden Laufen).

**Fairness,
Kooperationsbereitschaft
und -fähigkeit**

- fairer Umgang miteinander
- Bereitschaft eigene, auch berechnete, Interessen zurückzustellen
- in allen Gruppen und Mannschaften konstruktiv mitarbeiten und sich gegenseitig unterstützen
- Vereinbaren und Einhalten von Regeln
- Verteilen und Einnehmen von Rollen

weitere Vereinbarungen der Fachkonferenzen (fakultativ):

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen, Sport*, 1. Auflage 2019.

Köln, den 02.04.2020

Kriterien für die Bewertung des Teilbereichs Kooperation im Sportunterricht als Bestandteil der „Sonstigen Mitarbeit“	
sehr gut	gut
Die Schülerin/der Schüler arbeitet mit anderen sehr kooperativ und verantwortungsbewusst zusammen, ist aufgeschlossen gegenüber anderen, ist meinungsbildend und gleichzeitig tolerant.	Die Schülerin/der Schüler arbeitet mit anderen erfolgreich zusammen, ist zuverlässig, initiativ und hilfsbereit.
befriedigend	ausreichend
Die Schülerin/der Schüler verhält sich in der Gruppe kooperativ, kommunikationsfreudig und mitteilungsbereit.	Die Schülerin/der Schüler ist nicht immer bereit mit anderen zusammenzuarbeiten, hält sich mehr im Hintergrund.
mangelhaft	ungenügend
Die Schülerin/der Schüler hat Mühe mit anderen zusammenzuarbeiten und braucht wiederholt genaue Arbeitsanweisungen. Die Umgangsformen sind eher konfrontativ als kooperativ.	Die Schülerin/der Schüler zeigt sich wiederholt unwillig mit anderen zusammenzuarbeiten, ist uneinsichtig und unbelehrbar. Die Umgangsform ist ausschließlich konfrontativ.